6 Reichspfennig

Illustrierte

# Kronen Zeitung

Fürs deutsche Volk!

40. Jahrgang — Verlag G. Davis & Co. — Folge 14.231

Schriftleitung und Verwaltung: Wien 66, Pramergasse 28 Fernruf A-13-5-25 △

Wien, Donnerstag, den 31. August 1939

Anzeigen-Annahme: Wien, 9. Bez., Pramergasse 28 und Stadt-Büro, 1. Bez., Schulerstr. 19, Ruf R-27-2-36

## Gipfelpunkt polnischen Wahnsinns — Generalmobilmachung

### Warschau verletzt deutsch-polnischen Staatsvertrag — Polnische Fangprämien auf Volksdeutsche

(Aufn.: 2 Presse-Hoffmann, 1 Schostal)

**„SS-Heimwehr" schützt das deutsche Danzig**

Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Grenzen Danzigs gegen jeden Uebergriff der Polen zu verteidigen. — Links: SS-Heimwehrmänner bei der Uebung am kleinen Granatwerfer; rechts unten: der Kommandeur der „SS-Heimwehr", SS-Obersturmbannführer Goetze; rechts oben: Uebungen mit dem Panzerabwehrgeschütz.

# Wenn es zum Kriege käme

Von Kreisleiter Johann Grießler

Kein Mensch vermag zu sagen, ob es zu einem Krieg kommen wird. Was immer aber die Zukunft bringen mag: Wenn das deutsche Volk aus der Geschichte der letzten 20 Jahre gelernt hat, dann kann niemand ruhiger und zuversichtlicher in diese Zukunft sehen, als das deutsche Volk. Dank des Führers Sorge ist heute Deutschland auf einen Krieg ganz anders vorbereitet als 1914. Deutschlands Luftflotte und technische Kriegsrüstung übertreffen die seiner Neider um ein gewaltiges. Der unüberwindliche Wall im Westen würde einen Einfall Englands und seines französischen wie seiner sonstigen Hilfsvölker, die für Gold ihr Blut und Leben der englischen Machtpolitik opfern, unmöglich machen.

Es war mir erst vor kurzem vergönnt, einen Ausschnitt aus dem Westwall aus eigener Anschauung kennenzulernen. Seitdem erfüllt unendliches Glücks- und Sicherheitsgefühl mein Herz. Hier betritt kein lebendes Wesen gegen Deutschlands Willen dessen heiligen Boden. Und hinter diesem Wall steht heute ein anderes Volk als jenes von 1918, ein Volk, das die Verlogenheit und Heuchelei seiner Gegner zu klar erkennt und durchschaut, als daß es einmal noch auf verlogene Phrasen von Friedensliebe, Abrüstung und Pazifismus hereinfallen könnte. Es hat „Pazifismus" und „Friedensliebe" längst als das entlarvt, was sie in Wahrheit sind: Der Wunsch der Besitzenden, die sich an Eroberungen und Kolonien übernommen haben, ihre in aller Welt zusammengeraubten Reichtümer in aller Ruhe und ungestört von lästigen Völkern, die sich auch satt essen wollen, zu verdauen.

Das deutsche Volk ist heute nicht mehr blind gegenüber dem Vernichtungswillen seiner Gegner, mag sich dieser Vernichtungswille noch so geschickt hinter heuchlerischen Freundschafts- und Humanitätsbeteuerungen verbergen; das deutsche Volk ist heute immun gegen Heuchelei, es ist geläutert und gereift durch die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ihm in 15 bitteren Lehrjahren durch demokratische Brutalität eingehämmert wurden. Das deutsche Volk, das die letzten 20 Jahre durch die harte Zuchtschule demokratischer Brutalität, Solidarität, Gerechtigkeit und Humanität gepeitscht wurde, hat in diesen Jahren verlernt, um sein Recht zu bitten und sich darein zu fügen, um sein Recht betrogen zu werden. Es hat gelernt, daß niemand und niemals einem Volk mehr Recht gegeben oder gelassen wird, als es imstande ist, sich durch seine eigene Kraft selbst zu nehmen und zu schützen.

Das deutsche Volk ist heute entschlossen, sich sein Recht selbst — und wenn es sein müßte, vom Himmel — herabzuholen. Ob es einen Krieg geben wird, wissen wir nicht; aber eines weiß jeder einzelne von uns, daß wir ihn nicht fürchten und daß wir nicht gewillt sind, aus Furcht vor einem Kriege auf unsere Lebensrechte und auf unsere Lebensnotwendigkeiten zu verzichten. Dieselben Rechte, die England und Frankreich für sich in Anspruch nehmen, nimmt auch Deutschland für sich in Anspruch. So wie Frankreich und England auf die Dauer niemals zugeben können, daß Menschen ihres Fleisches und Blutes unmittelbar an den Grenzen ihres eigenen Landes unter fremdnationaler Herrschaft leben, so wenig wird sich Danzig und mit ihm das Deutsche Reich auf die Dauer mit dem entwürdigenden und unmoralischen Zustand der Abtrennung abfinden.

Wenn diese Tatsache, daß Deutschland seine primitivsten Rechte in Anspruch nimmt, für England und Frankreich ein hinreichender Grund zum Kriege sein sollte, dann ist dies nur ein Beweis dafür, daß sie Deutschland auch nicht einen Bruchteil jener Lebensrechte zubilligen wollen, die sie selber für sich in Uebermaß in Anspruch nehmen. Dem unmoralischen, brutalen, egoistischen Vernichtungswillen gegen den deutschen Konkurrenten aber wird das deutsche Volk seinen tausendmal stärkeren, sittlichen Lebenswillen entgegenstellen, seinen unbeugsamen und durch nichts zu brechenden Willen, sich endlich ein Leben zu sichern, das ihm jenen Lebensstandard gibt, den England und Frankreich für ihre Angehörigen schon längst als selbstverständlich beanspruchen.

Als im September 1938 die böhmische Krise ausbrach und ganz Europa von Kriegsfieber geschüttelt wurde, weilte ich gerade im Altreich. Als ich mich darüber wunderte, in Deutschland als dem am meisten betroffenen Lande keine Spur von Kriegsfieber anzutreffen und keinen Menschen vom Kriege reden zu hören, vielmehr jedermann seiner Arbeit und seinen kleinen und großen Geschäften ruhig nachging, sagte man mir allerort immer wieder dasselbe: „Ach, Krieg? Darüber zerbrechen wir uns den Kopf nicht. Der Führer wird's schon machen, wie's gut und richtig ist."

Und diese Gesinnung und Zuversicht erfüllt auch heute das ganze deutsche Volk. Ob es Krieg geben wird oder nicht, das weiß heute niemand. Wenn aber der Führer, der das Grauen des Krieges besser kennt als irgend ein anderer verantwortlicher Staatsmann in der ganzen Welt, das deutsche Volk aufrufen müßte zum höchsten Einsatz, dann wissen wir, daß die Ehre und das Leben des deutschen Volkes dies fordern. Und jeder, der das deutsche Volk zum Kampfe um seine Lebensrechte zwingt, hätte dies ebenso bitter wie vergeblich zu bereuen.

# Polen verletzt den deutsch-polnischen Staatsvertrag

## Auch Danzigs Eisenbahnverkehr unterbrochen

DNB. **Berlin**, 30. August. Der planmäßig um 10 Uhr 22 ab Marienburg-Westpreußen verkehrende privilegierte D-Zug 24 Marienburg—Danzig—Groß-Boschpol—Stolp—Stettin—Berlin-Stettiner Bahnhof ist heute von den polnischen Staatsbahnen nicht übernommen worden.

**Die Polen haben weder Lokomotive noch Zugbegleitpersonal gestellt.**

Der Zug gehört zu den durch den deutsch-polnischen Staatsvertrag vom 21. April 1921 (Pariser Staatsvertrag) privilegierten Zugsverbindungen zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich. Das Verhalten Polens ist somit sowohl eine Verletzung dieses Staatsvertrages als auch der auf den deutsch-polnischen Fahrplankonferenzen in Ausführung dieses Staatsvertrages getroffenen Vereinbarungen.

### Danziger Züge in Polen zurückgehalten

Am Montag Nachmittag ist eine Reihe von fahrplanmäßigen Zügen in Danzig nicht eingetroffen. Unter anderem sind mehrere D-Züge und Personenzüge, die für den Verkehr Danzigs und seines Hafens sowohl mit dem Hinterland als auch mit dem Reich und insbesondere mit Ostpreußen von größter Bedeutung sind, in Polen zurückgehalten worden.

Es handelt sich u. a. um den D-Zug 804, der um 16.27 Uhr Danzig fahrplanmäßig in Richtung Marienburg verließ, dort aber nicht eintraf, da er in Dirschau zurückgehalten worden war. Der Gegenzug ab Marienburg mußte ausfallen, da der notwendige Wagenpark nicht vorhanden war, so daß die Reisenden, die von Ostpreußen nach Danzig wollten, in Marienburg zurückblieben. Auch der vifumfreie Zug 825 konnte nicht verkehren, da er in Dirschau zurückgehalten und aufgelöst wurde. Das gleiche gilt für den Personenzug 828, der um 15 Uhr in Danzig eintreffen sollte.

Weitere Züge, die von Danzig nach Gdingen verkehren, sind von dort mit geringerer Wagenzahl und defekten Lokomotiven zurückgekommen. Man hat den Eindruck, daß die Warschauer Zentralbehörden angesichts der fortschreitenden Desorganisation der inneren polnischen Verwaltung auch auf diesem lebenswichtigen Gebiet des Verkehrswesens nicht mehr Herren der Lage sind.

Im Interesse der lebensnotwendigen Verkehrsnotwendigkeiten Danzigs hat die Danziger Regierung noch in den Nachtstunden der polnischen Regierung gegenüber nachdrücklichst auf diese Pflichtverletzung der polnischen Eisenbahnbehörden hingewiesen.

## Wieder ein Bombenanschlag in Liverpool

Eine neue Explosion ereignete sich in Liverpool, wo in der vergangenen Nacht aus einem fahrenden Auto eine Bombe auf die Straße geworfen wurde. Der Wagen blendete sofort seine Lichter ab und verschwand spurlos in rasendem Tempo. Die Bombe zerstörte die Straßenbahnschienen, Personen wurden nicht verletzt.

Es ist das die siebente Explosion allein in Liverpool während der letzten drei Tage.

In London sind alle Hotel- und Pensionsbesitzer angewiesen worden, sofort nach Ankunft von ihnen unbekannten irischen Gästen die Polizei zu benachrichtigen.

# Polnischer Wahnsinn — Gesamtmobilmachung

**DNB Warschau, 30. August. Wie bekanntgegeben wird, wurde heute nachmittags um 14 Uhr 30 in Polen die Gesamtmobilmachung befohlen**

Als gestern aus Warschau die Meldung von der Mobilmachung kam, bedeutete sie nicht etwa eine Ueberraschung, sondern nichts weiter als die offizielle Bestätigung eines Zustandes, der nun seit Wochen und Monaten andauert. Polen hat schon im März dieses Jahres begonnen, riesige Truppenmassen an der Grenze gegen Deutschland zu sammeln. Diese Maßnahme war nicht etwa durch ähnliche Anordnungen auf deutscher Seite notwendig geworden — sie hatte vielmehr keinem anderen Zweck zu dienen, als eine Bedrohung polnischen Territoriums durch Deutschland vorzutäuschen. Aber das Manöver war allzu durchsichtig, da es ja nichts anderes darstellte, als eine Nachahmung der plumpen Methode „Haltet den Dieb".

Wenn nun Warschau die Generalmobilisierung angeordnet hat, so ist dies abermals nichts anderes als ein Täuschungsmanöver, darauf berechnet, der Welt eine Bedrohung Polens vorzuspiegeln. Der Tatendrang der Polen benötigt ein Ventil. Ihr Haß gegen alles Deutsche würde sie verleiten, einen Krieg vom Zaun zu brechen, aber so weit geht der Mut, in den sie sich während der letzten Monate hineingeredet haben, denn doch nicht. Sie rasseln mit dem Säbel, halten dabei aber ängstlich Ausschau nach denen, die ihnen für den Fall, als sie in Bedrängnis geraten sollten, Hilfe zugesichert haben.

Für uns Deutsche ist die polnische Mobilmachung nichts anderes als eine Bestätigung unserer Ueberzeugung, daß der polnische Größenwahn keine Grenzen kennt. Man müßte auch diese Demonstration Polens als eine lächerlich erscheinende Geste abtun, aber das Verhalten der Polen in ihrem eigenen Lande bringt es mit sich, daß man sie ernst nehmen muß, viel ernster als sie es ihrer kriegerischen Haltung wegen verdienen würden.

Die Opfer des polnischen Hasses und des polnischen Größenwahnes sind die innerhalb des polnischen Staatsgebietes lebenden Volksdeutschen, die schutzlos dem Wüten der Terroristen preisgegeben sind. Das Schicksal jedes einzelnen Volksdeutschen in Polen beunruhigt Deutschland weit mehr, als die Aufbietung der gesamten Heeresmacht Polens.

*

Die polnische Generalmobilmachung hat panikartig eingesetzt. Große Plakate an allen Straßenecken Warschaus

**künden von der sofortigen Einberufung aller wehrfähigen Männer im Alter bis zu 40 Jahren.**

Eine große Menschenmenge sammelt sich vor diesen Aufrufen. Ferner findet eine allgemeine Beschlagnahme von Pferden und motorischen Transportmitteln einschließlich Fahrrädern statt.

### Räumungsvorbereitungen in den großen Städten

Nach Meldungen aus Warschau wird die Räumung der großen Städte Polens vorbereitet. Nach Möglichkeit soll ein großer Teil der Bevölkerung in die Provinz gebracht werden.

### Mobilisierung mit Hindernissen

**Verstopfte Straßen, verbitterte Bauern, trostlose sanitäre Zustände**

Die Mobilmachung, die Donnerstag nachts einsetzte, hat organisatorisch nicht geklappt. Alle Straßen sind verstopft. Vielfach mußte die Polizei die Gestellungspflichtigen heranholen. Die rücksichtslose Requirierung der Pferde und Fahrzeuge hat bei den Bauern böse Stimmung hervorgerufen.

Der allgemeine Gesundheitszustand in der polnischen Armee hat sich sehr verschlechtert. Man hat in aller Eile zahlreiche Aerzte eingezogen, doch klagen diese über Mangel an Medikamenten und über die trostlosen sanitären Verhältnisse. Auch nahmen die Fälle von Trunkenheit sehr zu. Die Schnapsrationen, die sehr großzügig zugeteilt worden waren, um die Stimmung in der Armee zu bessern, mußten wieder reduziert werden. Die Fälle von Desertionen mehren sich.

## Kriegstaumel der Chauvinisten — Niedergeschlagenheit der Bevölkerung

Die militärischen Kreise Polens sind geradezu von einem Kriegsfieber erfaßt. Sie wollen innerhalb weniger Tage das einholen, das in Jahrzehnten auf militärischem und organisatorischem Gebiet versäumt worden war.

**Große Teile der polnischen Bevölkerung sehen mit Entsetzen dieser Katastrophenpolitik der Regierung und der Armee zu und werden von einer immer stärkeren Panik erfaßt, die durch die Evakuierungsmaßnahmen im Grenzgebiet, durch den Mangel an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen aller Art, durch die Wutausbrüche des polnischen Militärs und der halbmilitärischen Verbände gegen die deutsche Bevölkerung und durch die Inflation, in die die polnische Währung hineingeglitten ist, ständig neue Nahrung erhält.**

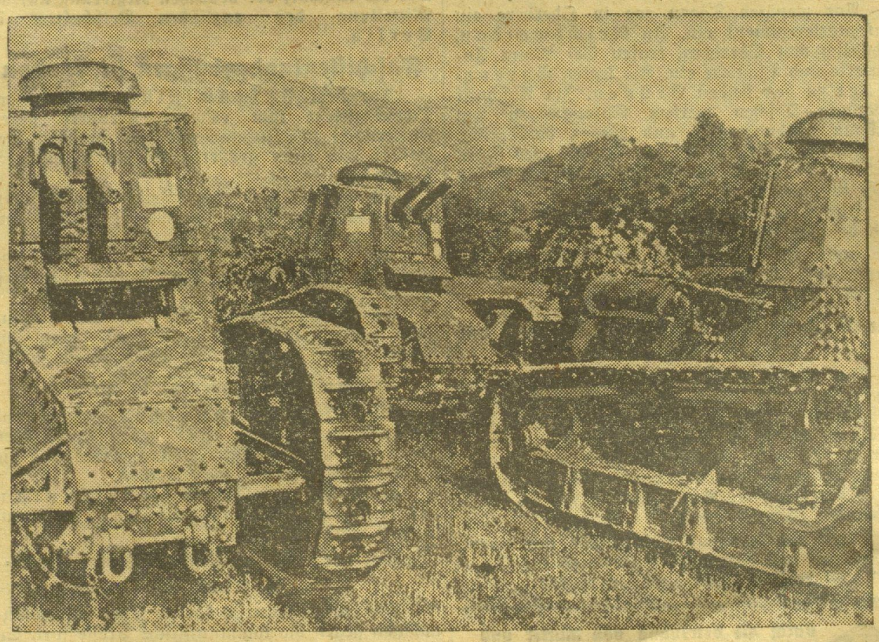
Die Stimmung der Zivilbevölkerung ist umso gedrückter, als in den einzelnen Grenzgebieten die Reservisten bis zum 48. Lebensjahr eingezogen wurden, und daß nach Berichten, die in Nordpommerellen verbreitet sind, in den nächsten Tagen auch noch die Jahrgänge im Alter von 49 bis 50 Jahren eingezogen werden sollen.

Die in Nordpommerellen zusammengezogenen polnischen Truppen werden weiter verstärkt, die Desertionen in der Armee halten aber an.

### Bereit zum Einfall und zum — Rückzug

Die Meldungen aus Polen lassen erkennen, daß dort Wunschträume vorhanden sind, die nie in Erfüllung gehen können. Die Kriegshetzer sind optimistisch genug, einen Einfall auf deutsches Gebiet vorzubereiten. Freilich scheint es auch Leute zu geben, deren Blick noch nicht so

## Italiens Armee steht bereit!



(Aufn. Weltbild)

**Italienische Durchbruch-Tanks mittlerer Größe, die sich durch besonders schwere Panzerung und gute Bewaffnung auszeichnen.**

getrübt ist. Es dürfte wohl diesen „Vorsichtigeren" zuzuschreiben sein, daß auch umfassende

**Vorbereitungen für einen Rückzug der Truppen**

getroffen werden. Straßen und Brücken wurden unterminiert, um sie, sobald sich ein Rückzug als notwendig erweisen sollte, zu sprengen. Auch Tankfallen und Tankhindernisse wurden in großer Zahl errichtet.

An der Danziger Westgrenze im Abschnitt zwischen Zoppot und Karthaus liegt eine ganze polnische Division Nach Berichten aus Dirschau ist die polnische Artillerie, die an der Danziger Grenze liegt, bereits vor drei bis vier Wochen mit Gasmunition versehen worden.

**Sie soll die Danziger Niederung mit Gasgeschossen belegen.**

Ueberall an der Danziger Grenze wird eifrig geschanzt. Polnische Pioniere bauen am Brückenkopf von Liessau eine Tanksperre. Sie besteht aus etwa vier Meter langen Eisenbahnschienen, die soweit in die Erde gerammt werden, daß sie nur noch in einer Höhe von 1.20 Meter aus dem Erdboden herausragen.

## „Fertig zum Sprengen"

Die Wachmannschaft der strategisch und verkehrspolitisch besonders wichtigen Dirschauer Brücke ist, weil sie als nicht zuverlässig galt, durch eine nur aus Unteroffizieren bestehende Abteilung abgelöst worden. Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Kasernen und weitere wichtige Anlagen in Dirschau sind unterminiert. Am vierten Pfeiler der Dirschauer Eisenbahnbrücke liegen vier Sprengkammern.

Das Stickstoffwerk in Chorzow (Königshütte) mit seinen Wasserhaltungsmaschinen, das Oberschlesische Elektrizitätswerk (OEW) in Chorzow, das den größten Teil Ostoberschlesiens mit Strom versorgt, und das Elektrizitätswerk in Lazisk, Kreis Pleß, sollen in die Luft gesprengt werden. Ebenso sind bereits

**sämtliche Bergwerke sprengfertig.**

Dort sollen zuerst die elektrischen und dann die gesamten Förderanlagen gesprengt werden. Die polnischen Militärbehörden haben also die Absicht, aus Ostoberschlesien einen Trümmerhaufen zu machen.

Aus dem Olsagebiet liegen neue Berichte über weitere militärische Maßnahmen der Polen vor.

**Oderberg und die Umgebung der Stadt sind stark befestigt worden.**

Vor wenigen Tagen zog in Oderberg ein Infanterieregiment ein. In Reichswaldau, südöstlich von Oderberg, trafen 500 Mann Infanterie und Pioniere ein. Sie legten Sprengkabel zu den beiden Brücken. Im Abschnitt Oderberg—Teschen werden Sprengungen von Brücken, Bahndämmen und Wegen vorbereitet.

In allen Ortschaften des Olsagebietes ist es verboten, in den Wohnungen abends und nachts Licht zu machen.

**Alle Fahrzeuge einschließlich der Fahrräder sind beschlagnahmt.**

Auch im Olsagebiet ist die Organisation so mangelhaft, daß beispielsweise in Trzynietz selbst für Militär kein Benzin erhältlich ist.

## Die Vorbereitungen für einen Vorstoß auf Danzig

Aus dem Gebiet um Gdingen und Adlershorst haben die Polen alle Personen entfernt, die nicht schon seit längerer Zeit dort ansässig sind. Dirschau wird evakuiert. Der Dirschauer Eisenbahnschuppen 3 wird als Einstellort für Panzer benutzt. Das Eintreffen dieser Tanks ist ein neuer Beweis für die Richtigkeit der Annahme, daß

**die Polen den Ueberfall auf Danzig mit einem Kavallerie- und Panzervorstoß durch die Danziger Niederung einleiten wollen.**

**Durch die Betreuung von Mutter und Kind gewährleistet die NSV. deren gesunde Entwicklung und schützt damit die heranwachsende Generation.**

# Bildung eines Ministerrates für die Reichsverteidigung

DNB. Berlin, 30 August. Der Führer hat am 30. August 1939 den nachstehenden Erlaß vollzogen:

**Erlaß des Führers über die Bildung eines Ministerrates für die Reichsverteidigung vom 30. August 1939.**

Für die Zeit der gegenwärtigen außenpolitischen Spannung ordne ich zur einheitlichen Leitung der Verwaltung und Wirtschaft folgendes an:

I.

Aus dem Reichsverteidigungsrat wird als ständiger Ausschuß ein

**„Ministerrat für die Reichsverteidigung"**

gebildet. Dem Ministerrat für die Reichsverteidigung gehören als ständige Mitglieder an:

Generalfeldmarschall Göring als Vorsitzender,

der Stellvertreter des Führers,

der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung

der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft,

der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei,

der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Der Vorsitzende kann auch andere Mitglieder des Reichs-Verteidigungsrates sowie weitere Persönlichkeiten zu den Beratungen zuziehen.

II.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung kann Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen, falls ich nicht die Verabschiedung eines Gesetzes durch die Reichsregierung oder durch den Reichstag anordne.

III.

Die Befugnisse des Generalfeldmarschalls Göring aus der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I, Seite 887) im besonderen sein Recht, Weisungen zu erteilen, bleiben bestehen.

IV.

Die Geschäfte des Ministerrates für die Reichsverteidigung führt der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

V.

Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens des Erlasses bestimme ich.

Berlin, den 30. August 1939.

Der Führer:
gez. Adolf Hitler,
gez. Göring, Generalfeldmarschall.
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

# Die gespannte Lage in Europa

Die englische Regierung hat gestern mittags eine Sitzung abgehalten. Vorher hatte Innenminister Sir Samuel Hoare dem Ministerpräsidenten Chamberlain einen Besuch abgestattet, dem sich Unterredungen des Ministerpräsidenten mit Außenminister Lord Halifax und Unterstaatssekretär Cadogan anschlossen.

**Gegenstand der Beratungen des Kabinetts war die Antwort der deutschen Regierung auf die Mitteilung des englischen Botschafters in Berlin.**

## Faschistenkundgebungen in London

**Vor dem Außenministerium in der Downingstreet kam es am Dienstag gegen Mitternacht zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer größeren Anzahl faschistischer Demonstranten.**

Die Polizei, die zum Teil beritten war, drängte die englischen Faschisten zurück und riegelte die Straße völlig ab.

Die Demonstranten zogen nun vor das Parlamentsgebäude, wo der Zug aufgelöst wurde.

Als sich die Faschisten vor der Westminsterabtei wieder versammeln wollten, ging die Polizei erneut gegen sie vor und trieb sie zurück.

## Versammlungsverbot in Paris

Alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen in der französischen Hauptstadt und im Departement Seine sind bis auf weiteres untersagt worden.

Sämtliche französischen Rundfunkstationen sind den Militärbehörden unterstellt worden.

## Verbot der kommunistischen Partei Frankreichs?

Die französischen Behörden setzen ihre Maßnahmen gegen die kommunistische Presse fort. So wurden nach der Einstellung des kommunistischen Hauptblattes „Humanité" auch einige kommunistische Provinzblätter verboten. Darüber hinaus soll man, wie in Pariser politischen Kreisen verlautet, ein Verbot der kommunistischen Partei Frankreichs erwägen.

**Die französische Presse steht im Zeichen der von der Regierung eingeführten Vorzensur.**

Fast kein Blatt ist vom Zensor ohne Beanstandung durchgelassen worden.

Die erste Seite der „Action Francaise" erschien überhaupt fast völlig weiß. Das Blatt hatte die Regierung Daladier beschuldigt, Frankreich aus nicht zu rechtfertigenden Gründen in einen Krieg zu treiben. Das französische Volk sei nicht bereit, für einen Krieg der Prinzipien zu sterben. Die Aussichten in einem Kriege seien für Frankreich ungünstig.

## Vorsichtsmaßnahmen am Panamakanal

Der Gouverneur der Panama-Kanalzone verfügte die militärische Bewachung jedes den Kanal durchfahrenden Schiffes als „außergewöhnliche Vorsichtsmaßnahme angesichts der drohenden Kriegsmöglichkeit". Die Schleusenwachen sollen verschärft werden.

## Moskau verstärkt seine Truppen an der Westgrenze

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein Dementi, in dem es heißt, daß eine Reihe ausländischer Zeitungen eine Meldung bringt, wonach angeblich das Sowjetkommando Truppen aus dem Westen zurückziehe. Hierzu ist die Tatz bevollmächtigt, mitzuteilen, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspreche. Das Sowjetkommando hat vielmehr in Anbetracht der gespannten Lage in Europa und der Möglichkeit von verschiedenen Ueberraschungen beschlossen, die Truppen im Westen zu verstärken.

## Telephonverkehr Schweiz—Frankreich unterbrochen

Der private Telephonverkehr zwischen der Schweiz und Frankreich ist, wie die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung in Bern mitteilt, bis auf weiteres unterbrochen.

# „Fort mit Versailles, weg mit den Schmerzen!"

## Ein hochaktueller Artikel des „Popolo d'Italia"

Unter der Ueberschrift „Fort mit Versailles, weg mit den Schmerzen!" veröffentlicht „Popolo d'Italia" in Mailand einen Artikel, der in der Feststellung gipfelt, daß zur Behebung der Ursache aller Uebel, unter denen Europa zu leiden hat, der Vertrag von Versailles beseitigt werden muß.

Der hochaktuelle Artikel wurde von der gesamten italienischen Presse im Wortlaut abgedruckt. Es heißt darin: „In letzter Stunde, in der das Wasser bereits bis zur Kehle gestiegen ist, verlangt man vom Duce die Rettung des Friedens. Man sagt dabei aber nicht, welchen Frieden. Man spricht nur ganz einfach vom Frieden, was, wenn wir richtig verstanden haben, gleichbedeutend ist mit der Vermeidung des Krieges.

**Die verschiedenen Botschaften und die verschiedenen dringenden Appelle der internationalen Presse verlangen im Grunde genommen das Geschenk einer Sache, die, wenn der banale Vergleich erlaubt sei, mit einem schmerzstillenden Mittel verglichen werden könnte, das zwar eine Zeitlang einschläfern, nicht aber die Ursache des Uebels beheben kann.**

Zur Beseitigung der Ursache des Uebels muß jetzt, da es sich bis zum rasenden Schmerz verschärft hat, der Zahn gezogen werden.

### Raus mit dem Zahn!

Und schon ist der Schmerz verflogen. Zur Behebung der Ursache der Uebel, die — und nicht erst seit heute — Europa quälen, muß der Vertrag von Versailles beseitigt werden.

**Fort mit Versailles! Fort mit allen europäischen und außereuropäischen Schmerzen!**

Den Frieden retten, den Frieden retten! ... Aber welche Lage soll damit gerettet werden? Etwa die von heute, um morgen wieder an der gleichen Stelle zu stehen? Das wäre gleichbedeutend mit der Rettung des Uebels, indem man sie mit den Ursachen des Uebels verbindet.

**Unter diesen Umständen kann niemand, auch nicht auf den Knien, darum bitten, daß das faschistische Italien, das zu den von den vom Versailler Uebel am meisten betroffenen Staaten gehört, sich selbst verrät.**

Heute, im letzten Augenblick braucht man das Herz des Duce nicht zu befragen, das mit dem Herzen des italienischen Volkes eins ist.

### Das Uebel ist nicht von heute

Das, was der Duce denkt, ist voll und ganz bekannt, da das Uebel ja nicht erst von heute ist. Der Duce hat oft gesprochen und im voraus auf die ungeduldigen Fragen jener geantwortet, die heute, da sie nicht wissen, wem sie sich anvertrauen sollen, sich an ihn wenden, während sie bis gestern sich den Augenschein gaben, seine Worte nicht zu verstehen, wenn sie sich nicht gar dazu verstiegen, seine Person und die Ehre des italienischen Volkes zu beleidigen.

Der Duce hat sofort gesprochen, als er zu einem bestimmten Zeitpunkt in Cuneo feierlich verkündete, daß er sich in Schweigen hülle, da, wenn es nötig werden sollte, das Volk sprechen werde.

Frankreich zum Beispiel hatte er in seiner Rede an die alten Kämpfer des Faschismus gesagt, daß es ihm vollständig freistehe, auch eine einfache Erörterung der italienischen Probleme zu verweigern, daß es sich dann aber nicht darüber beschweren dürfe, wenn usw. usw.

Eine Sache ist auf jeden Fall ganz sicher: der Duce arbeitet, ohne sich auch nur eine Minute der Ruhe zu gönnen.

### für die Gesundung Europas,

also für den Frieden, da die Völker, wie die Individuen, nicht zum Frieden kommen werden, wenn sie nicht zuvor geheilt sind, und sie werden nicht zur Heilung kommen, wenn sie nicht vorher alle Ursachen ihrer Uebel, keine einzige ausgenommen, beseitigt haben werden."

# „Wir werden alle Deutschen vernichten!"

## Immer neue Drangsalierungen der Volksdeutschen

In der Nacht auf Dienstag kamen Bauern, deren Häuser demoliert wurden, mit Vieh über die Danziger Grenze. Die Polen hatten bekanntgegeben: „Wer flüchtige volksdeutsche Bauern tot oder lebendig einliefert, dem gehört die Wirtschaft der Flüchtlinge."

In Dirschau kam es wieder zu schweren Ausschreitungen gegen Volksdeutsche. Eine Terrorbande zog durch die Straßen der Stadt, ließ sich in der einzigen deutschen Konditorei nieder, verweigerte nach der Zeche die Bezahlung und zerstörte die Ladeneinrichtung sowie die Einrichtung von 25 anderen deutschen Geschäften und Privathäusern von Volksdeutschen.

**Den Deutschen wurde gedroht, es werde von deutschem Gut und von Danzig kein Stein auf dem anderen bleiben.**

Volksdeutsche Flüchtlinge, die in der Nacht über die Grenze kamen, berichten, daß im Kreise Bromberg die Polen an die Frauen folgenden Aufruf gerichtet haben:

**„Wir werden kämpfen bis zum letzten Blutstropfen und alle Deutschen bis zum letzten Kind vernichten. Wenn es aber schlimm kommt, dann müßt ihr den Deutschen mit kochendem Wasser die Augen ausbrennen."**

Gestern wurde an der Danziger Südgrenze von Polen geäußert: „Danzig wird gänzlich in Trümmer geschossen und unter Wasser gesetzt werden. Die Leichen der Deutschen werden so zahlreich sein, daß man mit deren Knochen eine Brücke über das Wasser bauen kann."

## Wieder zwei Volksdeutsche getötet, mehrere schwer verletzt

### Ausschreitungen des polnischen Mobs in Lodz — Polizei schreitet nicht ein

In Lodz, das schon seit Tagen Schauplatz der entfesselten polnischen Zerstörungswut gegen volksdeutschen Besitz und nicht abreißender Ueberfälle auf die Volksdeutschen ist, kam es auch gestern wieder zu wüsten Ausschreitungen des polnischen Mobs. Abermals wurden zahlreiche deutsche Geschäfte gestürmt, geplündert und zerstört. Die polnischen Polizisten sahen dem Treiben lachend zu und machten nicht einmal den Versuch, gegen den Mob vorzugehen.

**Leider sind den Ausschreitungen auch wieder deutsche Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Volksdeutschen Karnowski und Galesch wurden von den vertierten Banditen erschlagen, mehrere andere so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.**

## Polnischer Grenzer vergewaltigt tschechisches Mädchen

### Fangprämien auf Volksdeutsche

Eine geradezu viehische Tat meldet die „Mährisch-Schlesische Landeszeitung" aus Schönhof an der Protektoratsgrenze. Ein tschechisches Mädchen, das über die grüne Grenze ins Protektorat fliehen wollte, wurde im letzten Augenblick von einem polnischen Grenzer verhaftet, in das Grenzhaus geschleppt und vergewaltigt. Passanten, die, durch die Schreie des Mädchens aufmerksam geworden, zum Zollhaus liefen, waren Augenzeugen dieser Schandtat.

Die Polen hausen in den Wäldern der Beskiden schlimmer als die Räuber. Die polnischen Behörden haben Fangkommandos der „Hilfspolizei" mit Motorrädern und gestohlenen Kraftwagen eingesetzt, um die Bevölkerung völlig einzuschüchtern, was den Mordkommandos auch glänzend gelungen ist. Das Land macht den Eindruck, als sei die Zivilbevölkerung ausgestorben.

Die Bielitzer Befehlsstelle dieser Terrorgruppe hat überdies Fangprämien auf Volksdeutsche ausgesetzt. Die sogenannte Hilfspolizei, der durchgehends Mitglieder des berüchtigten Aufständischenverbandes angehören, läßt sich die Gelegenheit, solche Fangprämien zu verdienen, nicht entgehen und verhaften jeden Volksdeutschen, dessen sie habhaft werden kann. Kaum eine deutsche Familie gibt es mehr, der nicht eines oder mehrere ihrer Mitglieder verschleppt wurde.

## Das ist die Hölle!

### Viehische Barbarei polnischer Horden in Ostoberschlesien — Mißhandelte deutsche Arbeiterfamilien — Vergewaltigung unter Todesdrohung

In Friedenshütte begehen sie gräßliche Ausschreitungen. Sie nehmen „Haussuchungen" bei den volksdeutschen Arbeiterfamilien vor, wobei sie die Männer niederschlagen und die Mütter samt ihren Kindern ebenfalls höhnend mißhandeln. Was ihnen von dem bescheidenen Hausrat gefällt, lassen sie mitgehen, der Rest wird zerschlagen.

**Man hört im ganzen Ort das Johlen der bestialischen Horde, das Klirren von zerschlagenen Fensterscheiben und Geschirr, dazwischen die qualvollen Schreie der deutschen Arbeiterfrauen und ihrer vor Angst sinnlosen Kinder.**

Durch die Fenster fliegen Stühle und Betten, die Kochherde werden umgeworfen. Besonders schlimm ging es der Mitarbeiterin des Hilfsvereins deutscher Frauen in Friedenshütte namens Lentens. Nachdem die Polen sich in der Wohnung ausgetobt hatten, richteten einige von ihnen auf die Frau Pistolen, während andere die Unglückliche vergewaltigten. Schließlich wurde die Frau von den Unmenschen mit Fäusten und Stöcken mißhandelt und darnach halbtot weggeschleudert.

## Deutschland beweist seinen Friedenswillen

Die deutsche Regierung hat gegenüber Dänemark, ebenso wie vor kurzem gegenüber Holland, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Litauen ihrem Entschluß Ausdruck gegeben, bei kriegerischen Verwicklungen die Neutralität Dänemarks voll zu respektieren und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu Dänemark, das den Willen zu strikter Neutralität wiederholt betont hat weiter zu pflegen.

Rundfunkgeräte 1939/40
in größter Auswahl
Radio Mariahilf 76
MARIAHILFERSTRASSE NR.
nächst der Neubaugasse
Telephon B-35-2-97

## Hundert albanische Brautpaare beim Duce

(Aufn. Presse Hoffmann)

**Mussolini empfing im Palazzo Venezia hundert junge albanische Brautpaare und sprach ihnen persönlich seine Glückwünsche aus.**

# Einzelfragen der Bezugscheinpflicht

### Wann gelten die Abschnitte und was erhält man darauf? — Anlegung von Kundenlisten — Bestimmungen über Sonderfälle

**Berlin**, 30. August. Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine Reihe weiterer Einzelfragen zur Bezugscheinpflicht erläutert.

### Bestimmungen für die Allgemeinheit

Im Mittelpunkt dieser Erläuterungen stehen die Mitteilungen über die Gültigkeit der einzelnen Abschnitte der Ausweiskarten.

Es gelten für die gegenwärtige laufende Woche von 28. August bis 3. September die folgenden Abschnitte: Fleisch oder Fleischwaren: Abschnitt 1, 2 und 3, Milch: Abschnitt 1, Milcherzeugnisse, Oele und Fette: Abschnitt 1 und 2, Käse und Topfen (die dafür geltenden Abschnitte tragen die Aufschrift Eier) Abschnitt 1.

### Kundenliste für Fleisch, Milch, Fett

**Eine wichtige Verfügung ist insofern getroffen worden, als die Verteilungsstellen (Lebensmitteleinzelhändler, Fleischer) eine Kundenliste anzulegen haben, und zwar:**

**1. für Fleisch und Fleischwaren;**
**2. für Milch;**
**3. für Milcherzeugnisse, Oele, Fette.**

Die Verteilungsstellen, die schon jetzt eine Kundenliste für Butter führen, können diese Liste auf Margarine, Speiseöl und Käse ausdehnen. Falls sie auch Schmalz und Speck führen, können sie die Butterkundenliste auch auf diese Waren ausdehnen. Die Anlegung von Kundenlisten für andere Lebensmittel ist nicht erforderlich. Die Verbraucher können sich für die bezeichneten Lebensmittel bei verschiedenen Verteilungsstellen in die Kundenlisten eintragen lassen. So können sich z. B. von einer vierköpfigen Familie sämtliche Familienmitglieder zur Deckung des Butterbedarfes bei einem Butterhändler, zwei Familienmitglieder für Margarine und Speiseöl bei einem Lebensmittelkaufmann und die beiden weiteren Familienmitglieder für Schmalz und Speck bei einem Fleischer eintragen lassen.

### Was erhält man auf einen Abschnitt?

**Fleisch: Auf die mit Fleisch oder Fleischwaren bezeichneten Abschnitte mit den Zahlen 3, 6, 9, 12 sind je 200 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (auch in Konserven) abzugeben, auf die übrigen Abschnitte je 250 Gramm.**

Durch diese Bestimmung soll das Auswiegen bei den Fleischern erleichtert werden. An welchen Tagen der Woche die verschiedenen Abschnitte benutzt werden, bleibt den Verbrauchern überlassen.

**Milch: Auf jeden Abschnitt, der mit „Milch" bezeichnet ist, können bis zu 1½ Liter Vollmilch wöchentlich abgegeben werden.**

Auch diese Regelung dient der praktischen Durchführung der für Vollmilch angeordneten Bezugscheinpflicht mit der vorgeschriebenen Höchstmenge von 0.2 Liter je Kopf und Tag. Die Milchabschnitte der Ausweiskarte sind von der Verteilungsstelle am Anfang jeder Woche abzutrennen. Auf Wunsch des Verbrauchers können

**an Stelle von Vollmilch die gleichen Mengen an Joghurt, Kefir oder Vollmilch-Mischgetränken**

verabfolgt werden. An Stelle von einem halben Liter Vollmilch können nach Wahl des Verbrauchers auch 170 Gramm Kondensmilch in den üblichen Dosen, an Stelle von ¼ Liter Vollmilch auch 250 Gramm Kondensmilch in Flaschen abgegeben werden.

**Magermilch kann ohne Bezugschein bezogen werden.**

### Milcherzeugnisse, Oele, Fette

Weiterhin wird eine Aufgliederung der für „Milcherzeugnisse, Oele und Fette" eingeführten Bezugscheinpflicht von 60 Gramm pro Kopf und Tag vorgenommen. Es wird bestimmt, daß auf die mit „Milcherzeugnisse, Oele und Fette" bezeichneten Abschnitte abzugeben sind:

**a) Auf die Abschnitte mit ungeraden Zahlen (1, 3, 5, 7) je Abschnitt 90 Gramm Butter oder Butterschmalz.**

**b) Auf die Abschnitte mit geraden Zahlen (2, 4, 6, 8) je Abschnitt 250 Gramm Schmalz, Speck, Rindertalg jeder Art, Margarine, Mischfette, Kunstspeisefette, Pflanzenfette, Speiseöle (einschließlich Olivenöl), nicht dagegen Butter, Butterschmalz und Käse.**

Das Verhältnis, in dem diese unter b) genannten Fette bezogen werden können, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge. Ferner werden 80 Gramm Käse oder 160 Gramm Topfen nach Wahl des Verbrauchers je Woche abgegeben, und zwar auf die mit „Eier" bezeichneten Abschnitte. Die Abgabe der Abschnitte für Butter hat bei der bisherigen Verteilungsstelle zu erfolgen.

### Zucker

**Die Zuckermengen, die auf drei Kartoffelabschnitte der Bezugscheine bezogen werden können (je ½ Kg. Zucker), können in einer Menge bezogen werden.**

### Nährmittel

Erläutert wird der Begriff der Nährmittel.

Darnach kann auf Grund des Bezugscheines jeder Verbraucher je Woche 150 Gramm Graupen, Grütze, Grieß, Sago, Reis, Haferflocken oder Teigwaren beziehen. Andere Nährmittel sind nicht bezugscheinpflichtig.

### Bestimmungen über die Sonderfälle

1. Schwer- und Schwerstarbeiter:

Als Schwer-, bezw. Schwerstarbeiter gelten Berg- und Hüttenarbeiter, die in knappschaftlich versicherten Betrieben oder in der eisenschaffen-

## Vereidigung der neuen jugoslawischen Regierung

(Aufn. Blaha)

**Der jahrelange Zwiespalt zwischen Serben und Kroaten in Jugoslawien ist nunmehr gelöst worden. Den Kroaten wurde eine Autonomie im Rahmen der jugoslawischen Verfassung zugebilligt. Die von Zwetkowitsch gebildete Regierung umfaßt nunmehr auch eine Reihe kroatischer Minister, die hier ihren Eid auf die Verfassung ablegen. Unser Bild zeigt den Kroatenführer Dr. Matschek bei der Eidesleistung.**

den (eisenerzeugenden) Industrie beschäftigt sind, Arbeiter in Eisen- und sonstigen Metallgießereien sowie in Metallwerken und in Schmelzereien, einschließlich der in Stahlform- und Temper-Gießereien beschäftigten Glasschmelzer und Glasbläser, Ofenarbeiter in Ziegeleien und in der keramischen Industrie, Bleigießer, Bleilöter in Betrieben zur Herstellung chemischer Apparaturen, Blei-Bronze-Gießer und Blei-Bronze-Mischer und Schmierer in Akkumulatorenfabriken, Arbeiter bei Befestigungsbauten, Steinbruch-, Tongruben-, Kalk- und Zementarbeiter, soweit diese besonders schwere Arbeit verrichten.

## Was erhält der Schwer-, beziehungsweise Schwerstarbeiter?

Diese Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten außer den allgemeinen Lebensmittelmengen zusätzlich bei Fleisch oder Fleischwaren 70 Gramm je Tag und Kopf oder rund 500 Gramm je Woche, und zwar 250 Gramm auf jeden der Fleischabschnitte 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10 und 11. Ferner erhalten sie bei Milcherzeugnissen, Oelen und Fetten 50 Gramm je Tag oder 350 Gramm in der Woche, und zwar 350 Gramm Margarine, Mischfette, Kunstspeisefette, Pflanzenfette, Speiseöl, Schmalz, Speck oder Rindertalg auf jeden der Abschnitte 2, 4, 6 und 8.

**Um die Schwer- und Schwerstarbeiter in den Genuß dieser Verpflegungszulagen zu bringen, sammeln die Führer der Betriebe, in denen Schwer- und Schwerstarbeiter beschäftigt werden, die ausgegebenen Lebensmittel-Ausweiskarten dieser Arbeiter ein und übersenden sie mit einer Liste an das für den Betriebsort zuständige Arbeitsamt.**

Die Liste muß den Namen des Betriebes, den Namen des Arbeiters und die Art seiner Beschäftigung enthalten. Das Arbeitsamt versieht den Stammabschnitt und die einzelnen Teilabschnitte für Fleisch oder Fleischwaren sowie Milcherzeugnisse, Oele und Fette mit dem Dienststempel und gibt die Ausweiskarten dem Betriebsführer schnellstens zurück.

**Der ganze Vorgang soll in einem Tag erledigt sein.**

Selbstverständlich prüft das Arbeitsamt die materielle Richtigkeit der eingereichten Listen.

### 2. Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarinebezug- und Zusatzscheinen

Die Inhaber von Fettverbilligungs-, Margarinebezug- und Zusatzscheinen können Konsum-Margarine in dem vorgesehenen Umfang wie bisher und zu den alten verbilligten Preisen beziehen, doch muß die bezogene Menge auf die Gesamtfettmenge, wie sie sich aus der Lebensmittelausweiskarte ergibt, angerechnet werden. Beim Bezug von Konsum-Margarine ist also sowohl der bisherige Margarinebezugschein als auch ein entsprechender Abschnitt für Milcherzeugnisse, Oele und Fette der Lebensmittelausweiskarte abzutrennen.

### 3. Insassen von Krankenhäusern usw.

Die Insassen von Krankenhäusern, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Gefangenenanstalten und ähnlichen Einrichtungen haben für die Dauer ihres Aufenthaltes die Abschnitte für Lebensmittel an die Anstalt oder Einrichtung abzugeben.

### 4. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Durch einen Erlaß über die Versorgung der Bevölkerung durch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat der Reichsernährungsminister sichergestellt, daß die Besucher von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben nicht günstiger mit Lebensmitteln als die übrige Bevölkerung versorgt werden.

**Danach wird bestimmt, daß in den Gaststätten an mindestens zwei Tagen jeder Woche nur fleischlose Gerichte verabfolgt werden dürfen, und zwar am Montag und Freitag, sofern nicht die untere Verwaltungsbehörde in besonders gelagerten Fällen andere Tage bestimmt.**

**An den übrigen Tagen der Woche dürfen neben fleischfreien Gerichten verschiedene Eintopfgerichte oder Tellergerichte verabfolgt werden.**

Zur Ersparung von Arbeit und Personal soll in möglichst allen Gaststätten durch Einführung der Tellergerichte das Anrichten der Speisen vereinfacht werden.

## Die Lebensmittelbezüge der Schwerarbeiter

### Eine erläuternde Verfügung des Bürgermeisters der Stadt Wien

**Wien**, 30. August 1939. Zur Frage der zusätzlichen Lebensmittelbezüge der Schwer- und Schwerstarbeiter veröffentlichen wir nachstehende Verlautbarung des Bürgermeisters der Stadt Wien:

Die vom Bürgermeister der Stadt Wien durch besondere Verlautbarung erlassene und in der Tagespresse am 30. August bereits veröffentlichte vorläufige Regelung über die Ausgabe von Zusatzbezugscheinen für Schwer- und Schwerstarbeiter tritt am Montag den 4. September 1939 außer Kraft. Die ausgegebenen Zusatzbezugscheine verlieren mit diesem Datum ihre Gültigkeit.

**Der Betriebsführer hat daher sofort im Sinne der vorstehend veröffentlichten Reichsbestimmungen die Einsammlung der rosa Ausweiskarten und die Vorlage an die Arbeitsämter zu veranlassen.**

Von Montag den 4. September an gilt für Schwer- und Schwerstarbeiter und für die Einzelhändler nur mehr die Reichsregelung. Die von der Stadtverwaltung gestern in Kraft gesetzte Regelung des Bezuges zusätzlicher Lebensmittelmengen ermöglichte den reibungslosen Uebergang auf die Erfassung der Schwer- und Schwerstarbeiter im Sinne der Reichsbestimmungen. Es ist selbstverständlich, daß sich die Betriebsführer während der vorläufigen Regelung bezüglich der Begriffsbestimmung des Schwerarbeiters im Sinne der Reichsbestimmung zu verhalten haben.

## Zusatzmilch für Kranke und Gebrechliche

**Wien, 30. August. In den Wiener Verteiler-Schulen gelangen ab Donnerstag den 31. d. M. um 11 Uhr vormittags zusätzliche Milchbezugscheine für Kranke und Gebrechliche zur Ausgabe.**

Wer auf diese Scheine Anspruch erhebt, hat sich selbst oder durch einen Stellvertreter unter Vorlage einer ärztlichen Bestätigung sowie seiner rosa Ausweiskarte an die zuständige Verteiler-Schule zu wenden. Gleichzeitig werden alle Aerzte angewiesen, Kranken und Gebrechlichen auf Verlangen diese Bestätigung auszustellen. Je nach Art und Grad der Krankheit, beziehungsweise des Gebrechens, wird der Arzt die Notwendigkeit auf zusätzlichen Bezug von ½ bis 2 Liter Milch täglich bescheinigen.

Von der Verteiler-Schule wird auf die rosa Ausweiskarte bei Ausfolgung der gewünschten Bezugscheine vermerkt, wie viele dieser Scheine ausgefolgt wurden. Der Kranke, beziehungsweise Gebrechliche, hat dann die Zusatzscheine bei der Milchverkaufsstelle, bei der er bisher seine Milch bezog, abzugeben. Dort wird in der Kundenliste die Berechtigung für Milch-Mehrbezug vermerkt.

# Bezugscheine müssen nicht sofort gelöst werden!

**Wien, 30. August. Das Gaupressamt Wien teilt mit:**

**Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Volksgenossen, die ihre Bezugscheine für Spinnstoffe und Schuhwaren nicht an einem der ersten drei Tage beheben, für die eine besondere Regelung nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen erfolgte, dadurch keinerlei Benachteiligung erfahren.**

Es ist im Gegenteil nur wünschenswert, wenn die Lösung der Bezugscheine auf einen der Tage der nächsten Woche verschoben wird, da ja die buchstabenweise Regelung in den ersten drei Ausgabetagen für den Bereich der Stadt Wien nur deshalb erfolgte, um einen allzu großen Ansturm bei den Amtsstellen zu vermeiden.

## Verkauf von Spinnstoffwaren an Weiterverarbeiter

**Wien, 30. August.** Als Bevollmächtigter des Reichskommissars gibt der Bürgermeister der Stadt Wien bekannt:

**Der Verkauf von bezugscheinpflichtigen Spinnstoffwaren an Weiterverarbeiter unterliegt nicht der Bezugscheinpflicht.**

Bei solchen Käufen hat sich der dem Verkäufer nicht persönlich bekannte Käufer als Weiterverarbeiter zu legitimieren.

## Dieselkraftstoffabgabe nach Gewicht

**Berlin, 30. August.** Die schon seit einiger Zeit bereitliegenden Tankausweiskarten zum Bezuge von Dieselkraftstoff sind ebenso wie die für den Bezug anderer Kraftstoffe auf die Mengenangabe in Litern abgestellt. Da die Abgabe von Dieselkraftstoffen zur Zeit noch nach Gewicht in Kilogramm erfolgt, verstehen sich die auf den Tankausweiskarten gemachten Mengenangaben ebenfalls, entgegen dem Aufdruck, in Kilogramm.

## Wiener Hauslisten zurückstellen

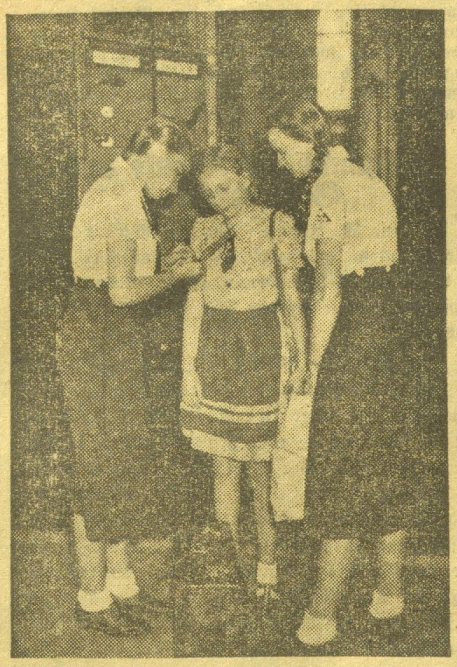
### Ein Appell an die Hauswarte

**Wien, 30. August.** Das Gaupressamt Wien teilt mit:

Anläßlich der Ausgabe der rosa Bezugscheine wurden von den Verteilungsstellen in Wien an die Hauswarte Briefhüllen samt Hauslisten „B" sowie ungebrauchte Ausweiskarten ausgegeben. Alle Hauswarte werden nunmehr aufgefordert, diese Briefhüllen samt Inhalt unverzüglich an die zuständigen Verteilerstellen zurückzugeben, da diese Amtsbehelfe dringend benötigt werden.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt gründlich, doch schonend.
Große Tube 40 Pf, kleine Tube 25 Pf

## BdM betreut Polenflüchtlinge



(Aufn. Presse-Hoffmann)

**Auch der Obergau Berlin des BdM hat sich dem NSV-Bahnhofdienst zur Verfügung gestellt. Unser Bild zeigt, wie eine kleine Schutzbefohlene von BdM-Mädchen in Empfang genommen wird.**

## Frohe KdF-Kinderjause in Floridsdorf

Das große Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das kürzlich gemeinsam mit der DAF des Kreises 10 auf der Donauwiese unter massenhafter Beteiligung stattfand, hat mit einem schönen Reingewinn geschlossen. Die Veranstalter kamen nun zu dem Entschluß, aus dem Erträgnis den Kindern des Kreises einen fröhlichen Nachmittag zu bescheren, der gestern im geräumigen Garten der Gastwirtschaft Kuntner in Floridsdorf in Form einer Kinderjause stattfand. Ein Unterschied im Alter der aus bedürftigen Familien stammenden Kinder wurde nicht gemacht, aber trotz der Verschiedenheit im Alter waren sie alle einig in dem Urteil, daß die Sache „tulli" war.

**500 Kinder hatten sich eingefunden,**

deren Bewirtung Amtswalterinnen von KdF und der DAF übernommen hatten. Eine der größten Sorgen war es, die erforderlichen 500 Kaffeeschalen aufzutreiben, die man aus der Nachbarschaft und von Geschäftsleuten borgte. Nicht weniger als 40 wunderbare Gugelhupfe, aus denen gleich neugierigen Augen die Zibeben guckten, waren aufmarschiert und jedes Kind bekam mehrere große Stücke. 80 Liter Kaffee waren gekocht worden und die Frauen kamen mit allen möglichen Geschirren, um die kleinen Gäste zu bedienen. Innerhalb einer Viertelstunde waren die 40 Gugelhupfe „aus". Dann ging es an die Abwicklung eines reichhaltigen Varietéprogramms, das helles Entzücken auslöste. Die Eltern, die an besonderen Tischen saßen, konnten an der Freude ihrer Kleinen teilhaben. Außerdem gab es eine Tombola mit schönen Treffern und zum Schluß bekamen die Kinder bunte Lampions, worauf sie fröhlich singend nach Hause zogen.

Dem Fest, dessen Durchführung in den Händen des KdF-Wartes der DAF des Kreises X, Lindenthal, lag, wohnten unter anderen auch der Gaubeauftragte der DAF, Schneeberger, und Kreisbeauftragter Krüppel bei.

# „Wir kapitulieren niemals!"

### Dr. Ley zur Einführung der Bezugscheine

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht zur Einführung der Bezugscheine im „Angriff" einen Aufsatz. Er zitiert das im Jahre 1918 verbreitete Wort: „Gleicher Lohn und gleiches Essen, dann wär' der Krieg schon längst vergessen."

Blitzartig beleuchtet es die Ursachen des Zusammenbruches. Besagte es doch, daß das deutsche Volk der Ueberzeugung war, daß die Lasten des Krieges auf das Volk abgeladen worden seien, während eine begünstigte Clique am Krieg verdient und sich gesund gemacht habe. Tatsache war, erklärte Dr. Ley, daß man erst viel zu spät zu einer Zwangsbewirtschaftung der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände überging. Die damalige deutsche Zwangsbewirtschaftung, die von Juden geleitet war, ist ein sichtbarer Beweis dafür, welche Mittel und Wege Juda wählte, um ein Volk zu vernichten.

Dr. Ley erklärt, daß es wohl keineswegs zu verwundern wäre, wenn das Volk das gesamte Kartensystem in wenig guter Erinnerung habe. Um so mehr sei es für uns alle erfreulich,

**daß unser Volk die erste große vorsorgliche Maßnahme für die Sicherheit mit tiefer Befriedigung aufgenommen habe.**

Dr. Ley teilt mit, daß er mit seinem Volkswagen durch die einzelnen Bezirke der Reichshauptstadt gefahren sei, um sich von der Wirksamkeit und von der Auswirkung dieser Maßnahme persönlich zu überzeugen. Insgesamt gesehen, sei die Einführung des Kartensystems

**mit Ruhe und außerordentlich vernünftiger Einstellung aufgenommen**

worden. Es sei das ein Beweis, daß das deutsche Volk seinen Führer richtig verstehe.

Durch eine Blockade jedenfalls werde man uns nie wieder auf die Knie zwingen. „Arbeiter, schaffende deutsche Menschen! Habt weiter das große Vertrauen zu jenem Mann, der aus euren Reihen gekommen ist!" schließt der Aufsatz.

## Die Sondertagung der DAF-AO in Graz

Einen Höhepunkt der 7. Reichstagung der Auslanddeutschen in Graz bildete die Sondertagung der DAF-Auslandsorganisation am Mittwoch. Reichshauptamtsleiter Klaus Selzner sprach im überfüllten Saal des DAF-Gauhauses der Steiermark zu den versammelten politischen Leitern und Amtswaltern aus aller Welt. Ausgehend von der außenpolitischen Spannung zeichnete er ein Gemälde des Behauptungskampfes unseres Volkes. Er führte die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft in die Zentren des Kampfes, wo es darum geht, ob die jüdische Herrschaft in ihren vielfachen Variationen weiter ertragen oder, nach dem Beispiel des deutschen Volkes, abgeschüttelt werden soll. Vorangegangen war die Auszeichnung der 21 Sieger im ersten Gauberufswettkampf der Auslandorganisation.

Der vorletzte Arbeitstag wurde eingeleitet mit einer großen Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes im Hof des Landhauses, der auch Gauleiter Bohle und Gauleiter Uiberreither beiwohnten. Am Abend vereinte ein großer Kameradschaftsabend die Auslanddeutschen mit der Grazer Bevölkerung.

## Dringlichkeitsbescheinigung für Güterbeförderungsbewilligungen

**Wien**, 30. August. Die Wehrwirtschaftlichen Abteilungen für die Wehrwirtschaftsbezirke XVII und XVIII teilen mit:

Mit sofortiger Gültigkeit sind Ansuchen zur Erteilung von Dringlichkeitsbescheinigungen für die Beförderungsbewilligung von Gütern im Bereich der Reichsbahndirektionen Wien, Linz und Villach ausschließlich schriftlich bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer in zweifacher Ausfertigung einzubringen.

**Berechtigt zur Beanspruchung einer Dringlichkeitsbescheinigung ist nur der Empfänger.**

Die Ansuchen haben außer dem Namen und dem Standort der Firma nur zu enthalten: Versandbahnhof, Versender, Empfangsbahnhof, Empfänger, Güterart, Menge (Stückgut oder Wagenladung), zuständige Wirtschafts- und Fachgruppe, kurze Begründung der Dringlichkeit.

Die Ansuchen sind getrennt für die Beförderung der Güter

a) innerhalb der angeführten RBD-Bezirke;
b) zwischen dem Altreich einschließlich Sudetengau und Protektorat und den genannten RBD-Bezirken;
c) für die Einfuhr einzubringen. Die vorschriftsmäßig ausgefertigten Frachtbriefe sind beizufügen.

Die Frachtbriefe werden nach Feststellung der Dringlichkeit und Erteilung einer entsprechenden Bescheinigung an die Frachtbriefgenehmigungsstelle der zuständigen Reichsbahndirektion gesandt. Die Reichsbahndirektion übersendet den Antragstellern die mit einer Beförderungsbewilligung versehenen Frachtbriefe unmittelbar durch die Post. Die Frachtbriefe, denen die Dringlichkeit nicht zuerkannt wurde, werden gleichfalls mit der Post zurückgesandt.

Persönliche Vorsprachen bei den Prüfungs- und Bewilligungsstellen sind zu unterlassen. Die Reichsbahndirektionen werden die nicht genehmigungspflichtigen Güter, für die das oben genannte Verfahren nicht in Frage kommt, laufend durch die Tagespresse und durch Aushang veröffentlichen.

## Warntafel für Verkehrssünder

(Aufn. Presse-Hoffmann)

**An der Opernkreuzung wurde soeben die neueste Warntafel für undisziplinierte Verkehrsteilnehmer aufgestellt. Erst vor einigen Tagen erhöhte sich leider an dieser Stelle die Zahl der Unfälle auf 18.**

## Beurlaubung von Behördenangestellten für das Winterhilfswerk

Bei der Durchführung des Winterhilfswerkes 1939/40 ist, wie in den vergangenen Jahren, die tatkräftige Mithilfe der Behördenangehörigen erforderlich. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers kann deshalb auch im kommenden Winterhalbjahr den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, so weit es die dienstlichen Verhältnisse zulassen, Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden.

## Wie sieht es auf deinem Dachboden aus?

Zur Verminderung der Brandgefahr auf den Dachböden hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bereits im Jahre 1937 die allseits bekannte Entrümplungsverordnung erlassen, deren wichtigste Gebote erneut in Erinnerung gebracht werden:

In den Dachböden darf keinerlei Gerümpel aufbewahrt werden. Uebermäßige Vorräte dürfen gleichfalls nicht in den Dachböden angesammelt werden. Auch mit nichtbrennbaren Gegenständen darf der Dachboden nicht angefüllt werden, da hiedurch die Brandbekämpfung in den Bodenräumen behindert wird. Aus demselben Grund haben alle schwer beweglichen Gegenstände, wie Truhen, Schränke usw. auf dem Dachboden nichts zu suchen. Ist ihre Entfernung nicht möglich, so müssen sie in der Mitte des Bodenraumes aufgestellt werden.

### Ecken und Winkel müssen frei bleiben

Vor allem dürfen leicht brennbare Gegenstände wie Tücher, Vorhänge, Kleidungsstücke und dergleichen nicht etwa lose aufgehängt werden. Sie sind vielmehr fest zu verpacken, da gerade diese Gegenstände erfahrungsgemäß leicht in Brand geraten.

Je leerer der Boden, desto geringer die Brandgefahr! Die Brandbekämpfung im Luftschutz ist in erster Linie Aufgabe der gesamten Bevölkerung, jeder einzelne kann herangezogen werden — also auch du. Daher überzeuge sich jeder persönlich nochmals von dem ordnungsmäßigen Zustand seines Dachbodens.

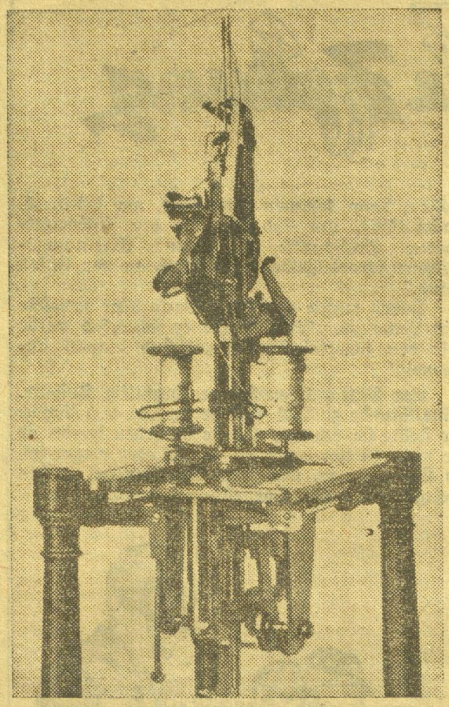
## Fahrlässiger Raucher vernichtet die Ernte

„Ein bei einem Bauern in N. beschäftigter Arbeiter betrat die mit den Erntevorräten dicht gefüllte Scheune seines Brotgebers mit brennender Tabakspfeife. Es entstand ein Schadenfeuer, dem die Scheune samt Inhalt zum Opfer fiel. Der Verlust wird mit 15.000 RM beziffert. Das Gericht verurteilte den fahrlässigen Brandstifter zu acht Monaten Gefängnis."

Man könnte ein ganzes Buch schreiben über das Unglück, das durch fahrlässige Raucher schon heraufbeschworen worden ist.

Die schwerste Brandkatastrophe der letzten Jahre in Deutschland, der Dorfbrand in Oeschelbrunn, dem 203 Gebäude zum Opfer fielen, nahm seinen Ausgang in der Rücktasche eines jungen Mannes, in die dieser seine noch glimmende Tabakspfeife gesteckt hatte. Manch einer hat die Folgen seines Leichtsinns selbst nicht mehr erlebt, wie jener Gastwirt, der mit der Zigarre den Wirtschaftsraum betrat, in dem sich die Azetylen-Gasanlage befand, und der unter den Trümmern seiner explodierenden Wirtschaft begraben wurde. Auch die Unsitte, mit brennender Zigarette zu Bett zu gehen, hat mancher mit dem Leben bezahlt. In gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben soll das Rauchen grundsätzlich ausgeschlossen oder doch wenigstens auf bestimmte Aufenthaltsräume beschränkt werden.

## 125 Jahre Nähmaschine



(Aufn. Hilscher)

**Der Tiroler Josef Madersperger hat vor 125 Jahren die erste Nähmaschine erfunden. Auf der ganzen Welt ist die Nähmaschine verbreitet und trotzdem war des Erfinders Schicksal, im Versorgungshaus zu sterben und im Massengrab auf dem St. Marxer Friedhof beerdigt zu werden**

## Neuerlicher Rückgang der Kriminalität

### Brandstiftungen durch Kinder nahmen zu

Das Reichskriminalpolizeiamt berichtet über die Entwicklung der Kriminalität im Deutschen Reich im ersten Vierteljahr 1939. Der nachdrückliche Kampf gegen das Verbrechertum hat weiterhin seine Früchte getragen und abermals zu einem Rückgang der Kriminalität geführt. Im Reichsgebiet wurden 184.300 Delikte erfaßt, denen über 191.000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres gegenüberstehen.

Gegenüber dem letzten Vierteljahr 1938 ist eine

**Abnahme um fast 7000 Fälle festzustellen.**

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in der Gesamtsumme des ersten Vierteljahres 1939 erstmalig die Zahl der in der Ostmark verübten Delikte mit über 9000 enthalten ist. Der tatsächliche Rückgang gegenüber dem letzten Vierteljahr beläuft sich daher auf über 16.000 Fälle, das ist eine Minderung um 8.5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Erheblich zurückgegangen sind besonders die Delikte gegen das Eigentum. Leicht zugenommen haben die fahrlässigen Brandstiftungen, bei denen die mit Feuer spielenden Kinder einen erheblichen Prozentsatz stellen.

## Zwei Kinder von der Lokomotive gerädert

Mittwoch nachmittags fuhr die 13jährige Berta Fecht aus Neu-Seeersberg mit ihrem Fahrrad auf der Bezirksstraße nach Feldkirchen. Ihre beiden Geschwister, der sechsjährige Harald und die achtjährige Frieda Fecht, folgten ihr zu Fuß.

**Als die Kinder die Bahnübersetzung bei Feldkirchen überschritten, wurden sie vom Schnellzug, der in Richtung Graz kam, erfaßt.**

Die Radfahrerin wurde mit dem Rad weggeschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon, ihre beiden Geschwister wurden aber von der Lokomotive erfaßt und vollkommen verstümmelt.

## Folgenschwerer Einsturz in einem Schanklokal

### Der halbe Fußboden sauft in den Keller

Gestern nachts gegen halb 10 Uhr hat sich in der Gastwirtschaft der Marie Schneeweis, Reinprechtsdorferstraße 47, infolge Vermorschung ein folgenschwerer Einsturz ereignet, bei dem glücklicherweise nur Sachschaden entstanden ist.

In dem Schanklokal begann es plötzlich unheimlich zu knistern, worauf plötzlich der Fußboden in einem Ausmaß von rund 20 Quadratmeter in dem darunter gelegenen Keller verschwand. Auch der 300 Kilogramm schwere Schanktisch sauste in die Tiefe. Die Feuerwehr stellte fest, daß infolge gänzlicher Vermorschung der Decke zwischen Lokalraum und Keller der Einsturz erfolgt war, dem auch zwei Quadratmeter des Gewölbes im Kellerraum zum Opfer fielen.

Der Schankkasten mit zwei Fässern Bier und die Kohlensäure-Stahlflasche blieb am Mauerbruch des Lokals hängen und wurde durch die Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Die Stahlflasche wurde geschlossen und geborgen. Auch der Schanktisch wurde von den wackeren Feuerwehrleuten heraufgezogen.

Der Vorfall hat großes Aufsehen hervorgerufen.

## Mit dem Kinde in die Drau gesprungen

In einem Zustand von geistiger Verwirrung stürzte sich in Ottischnigberg bei Mieß die Gattin eines Reichsbahnangestellten mit ihrem vierjährigen Söhnchen Anton, der flehentlich um Hilfe rief, in die Drau. Mutter und Kind gingen sofort in den Fluten unter. Die Leichen konnten bis jetzt nicht geborgen werden.

**Spiel mit der Erinnerung**

**betitelt sich**

**unser neuer Roman**

**von Hans Eberhard von Besser**

**mit dessen Veröffentlichung wir am Sonntag den 3. September beginnen**

Er und sie kannten sich schon lange. Eigentlich schon von Kindheit an. Die Eltern waren Türnachbarn. Sie war um ein paar Jahre jünger als er. Er war Witwer in den besten Jahren und sie, nun sie war... Doch bei Frauen entschlägt man sich in dieser Beziehung am besten der Aussage. Sie besuchten zusammen Unterhaltungen, machten Ausflüge usw., natürlich immer auf getrennte Kosten. Mit einem Wort, sie waren gute Freunde. Er war Beamter, sie hatte eine gutgehende Feinputzerei. Er war, nachdem er seine Frau aufrichtig betrauert hatte, des Alleinseins müde, sie hatte keine Wünsche oder ließ sie sich zumindest nicht anmerken. Oft unterhielten sie sich über dieses Thema.

„Ja", sagte er, „du weißt ja, daß ich mit meiner Frau gut gelebt habe. Wenn man halt jemand um sich gewöhnt war, die langen Jahre hindurch, dann..."

„Ja, ja", seufzte sie, „das fühle ich am besten. Seit meine gute Mutter gestorben ist, bin ich ganz allein."

„Aber weißt du, es is halt sehr schwer in meinem Alter! Denn man will ja doch noch um seiner Selbst willen geheirat' werden."

„Was das anbelangt, so brauchst du keine Angst zu haben. Du bist ja noch immer ein fescher Mann. In dich kann sich eine Frau gewiß noch verlieben."

„Meinst du?" sagte er. „Aber es passen mir halt alle nicht, die ich kenne."

„Dann schalte eine Annonce in die Zeitung ein, vielleicht findest du dann die Richtige."

„In die Zeitung? Hm, das könnte ich versuchen."

Eine Weile plauderten sie noch miteinander, dann gingen sie auseinander.

Zu Hause angekommen, nahm er eine alte Zeitung zur Hand und studierte dort die Heiratsanzeigen, bis er eine fand, nach der er seine eigene aufsetzte.

Und am Sonntag darauf prangte bereits in seinem Leibblatt folgendes Inserat:

> **Beamter,**
> Witwer, in den besten Jahren, mit eigener Wohnung, sucht liebes, braves Mädel (auch Witwe), seinem Alter entsprechend, zwecks späterer Heirat ehrbarst kennenzulernen. Unter „Spätes Glück" an die Anzeigenverwaltung d. Blattes.

Nun war er in leichtbegreiflicher Erregung. Und richtig, schon am Dienstag erhielt er die ersten Antworten. Herrgott, was gab es da nicht zu lesen. Vierzehn Briefe waren ihm ausgehändigt worden! Er las und las. Aber so herrliche Gefühlsausbrüche er da auch in sich aufnehmen mußte, es war halt doch nicht das, was er suchte. Nun kam der letzte Brief. Nur ein paar Schreibmaschinenzeilen: „Ihre Annonce habe ich gelesen. Ich bin ledig, 160 Zentimeter groß, sehe jünger aus als ich wirklich bin. Auch besitze ich ein Geschäft. Sollten Sie mich kennenlernen wollen, dann kommen Sie, bitte, am Mittwoch, nachmittags, um ½5 Uhr, in den Schweizergarten. Treffpunkt: Rosenhain! Erkennungszeichen: schwefelgelben Handschuh an der linken Hand."

Zuerst mußte er lachen. Dann aber erwachte sein Interesse. „Gut", dachte er sich. „Ich werde mir den schwefelgelben Handschuh einmal anschauen."

Am Mittwoch machte er sorgfältig Toilette. Eine Stunde zu früh war er an Ort und Stelle. Er stellte sie sich vor, wie sie aussehen werde, ob sie wohl zu ihm passe, ob sie dick oder mager sei, ob sie — na ja, was man sich eben bei solchen Gelegenheiten für Vorstellungen macht.

Es waren wenig Besucher im Rosenhain; das war ihm sehr angenehm. Alle Augenblicke sah er nach der Uhr. Noch zehn Minuten! Die ganze Sache erregte ihn eigentlich doch mehr, als er gedacht hatte. Er nahm den Hut ab und fächelte sich Kühlung zu. „Nur ruhig Blut", sprach er sich Mut zu. „Wenn sie dir nicht gefällt, brauchst du dich ja nicht zu erkennen geben!" Noch fünf Minuten!

Er sah rechts und links nach den beiden Eingängen.

Da — da — er traute seinen Augen nicht! Da war er, der gelbe Handschuh — und daran steckte — die Christl!

Er ging auf sie zu.

„August!" schrie sie beinahe entsetzt, „was machst denn du da?"

Lachend sagte er: „Ich warte auf den schwefelgelben Handschuh!"

„Du?" fragte sie völlig fassungslos.

„Ja, ich! Also, das hätten wir billiger haben können! Herrgott, waren wir dumm! Erst die Zeitung hat uns zusammenführen müssen!"

Beide lachten herzlich, gingen miteinander in das nächste Gasthaus und feierten ihre Verlobung.

*

Am Sonntag darauf aber kamen sie anmarschiert, die beiderseitigen Verwandten und Bekannten, wünschten viel Glück und brachten Blumen und Geschenke. Allesamt aber meinten, daß sie diese Verlobung seit langem kommen sahen.

Und darin irrten sie alle.

Das beliebte **Ujvari-Stüberl** Praterstraße 36
wird — neu renoviert — **am 1. September** wieder eröffnet. Täglich bis 4 Uhr früh: Musik und Gesang!

## Die Stadt des Grauens

### Scheiterhaufen in Tientsin

Nach den Berichten chinesischer Flüchtlinge, die in Tientsin eintrafen, haben im Flußgebiet des Pei-ho Tausende von Personen beim Einsturze der Häuser in den von den Hochwassermassen überschwemmten Städten und Dörfer den Tod gefunden. Eine Ueberprüfung der Schreckensnachrichten erwies sich als unmöglich, da alle telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind.

In der Nähe der Tientsiner Fremdenkonzessionen häufen sich Berge von Leichen, die durch die Strömung herangeschwemmt werden. Penetranter Geruch erfüllt die Straßen der Stadt, die von Grauen und Entsetzen erfüllt ist.

Um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern, haben die Behörden angeordnet, daß die Leichen auf Scheiterhaufen verbrannt werden. Alle Ausländer wurden von den Konsuln aufgefordert, die Stadt zu verlassen, um nicht Epidemien zum Opfer zu fallen. Von den Behörden wurde die Beschlagnahme aller in den Konzessionen vorhandenen Lebensmittel und deren Rationierung verfügt.

## Ein „Fluch" erfüllt sich...

### Schreckensnacht in einer Schloßruine

Die Bukarester Blätter bringen Einzelheiten über einen unheimlichen Zwischenfall, der sich in einer uralten Schloßruine bei Hobav, unweit von Kronstadt in Siebenbürgen zugetragen hat.

Ueber die alte Schloßruine gibt es viele Legenden, die besagen, daß in den Gewölben der Ruine ein kostbarer, aber verwunschener Schatz vergraben sei, der jedem, der ihn heben wolle, den sicheren Tod bringe. In einer der letzten Nächte machten sich nun drei Einwohner von Hobav, Stefan Nagy, Paul Novak und Karl Bela, auf den Weg, um den Schatz, ungeachtet des darauf ruhenden Fluches, zu suchen.

Als sie in einem der Gewölbe bereits einen drei Meter tiefen Schacht ausgehoben hatten, stürzte plötzlich eine Wand der Grube ein und verschüttete Bela vollständig, die beiden anderen bis zur Hüfte. Es gelang ihnen, sich aus den Erdmassen herauszuarbeiten und davonzueilen. Als sie aber im Dorf angelangt waren, stellte es sich heraus, daß Nagy vor Schreck stumm, Paul Novak aber wahnsinnig geworden war.

## Nicht Tiger und Löwe, sondern der Büffel...

ist eines der gefährlichsten Tiere der Tropen. Aufregende Abenteuer mit dem Kapbüffel erzählt L. Montestella in der neuesten Folge der eben erschienenen „Wochenrundschau". Nicht minder gefährlich war das Leben der ersten Goldsucher im Wilden Westen. Von der reichen, aber verlorenen Mogollon-Mine und dem traurigen Ende ihrer Entdecker erzählt H. J. Frohner. Wie „Ritter Kahlbutz" einen Meineid schwor und zum Spuk in der Mark Brandenburg wurde, darüber klärt uns ein Bericht von W. Tadken auf; Hans von Tabarelli schildert anläßlich das Schicksal einer Königin von Ungarn, die sogar die Stephanskrone verpfändete, um ihre verschwenderischen Gelüste befriedigen zu können. Karl Eys' Bericht über die kanadischen Fünflinge findet seine Fortsetzung. Wie traurig viele einst gefeierte „Schönheitsköniginnen" endeten, wird spannend dargelegt. L. Lutz sorgt mit einem Bericht über die bösen Zimmerherren für Humor. Drei Romane, viele Reportagen und interessante Berichte, Rubriken für die Frau, den Sportler, den Briefmarkensammler, alles das enthält die neueste Nummer der „Wochenrundschau", die bereits überall erhältlich ist.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

**Wetterlage:** Die schwache Druckverteilung über Europa hält weiterhin an. Gegen die osteuropäische Warmluft dringt feuchte und kühlere Meeresluft vor, die von Westen her die Gewitterbereitschaft erhöht.

**Vorhersage für die gesamte Ostmark: Nach dünnem Morgennebel in den Alpentälern und in der Donauniederung bei schwachen südlichen Winden heiter bis wolkig, in den Alpen stärker bewölkt, nachmittags, besonders über den Bergen, örtliche Gewitter. Warm.**

### Wasserstandsbericht

des hydrographischen Dienstes vom 30. August 1939

Regensburg (Donau) 225 (+ 10), Deggendorf (Donau) 306 (— 9), Hofkirchen (Donau) 283 (— 3), Passau (Donau) 451 (— 9), Schärding (Inn) 180 (— 2), Engelhartszell (Donau) 104 (— 8), Linz (Donau) — 56 (— 2), Wels (Traun) — 428 (— 2), Mauthausen (Donau) 62, Steyr (Enns) 18 (+ 8), Stein (Donau) — 28 (— 1), Wien-Reichsbrücke (Donau) — 56 (— 8, Wasser klar, Temperatur 18.5 Grad), Wien-Schwedenbrücke (Donaukanal) — 35 (— 7), Hohenau (March) 158 (— 8).

Vorhersage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke — 58, wenig Aenderung.

### Donnerstag den 31. August 1939

| Katholiken: | Protestanten: |
|---|---|
| Raimund | Paulinus |
| **Sonnenaufgang:** | **Sonnenuntergang:** |
| 5.15 | 18.46 |

**Eheschließungen:** Den Bund fürs Leben schlossen: Friedrich und Hildegard Mohor, geb. Wimmer, Birkfeld, Steiermark, Berggasse 45; Ferdinand und Maria Thallhammer, geb. Sischka, Rückersdorf-Harmannsdorf, Mollmansdorf 39; Ing. Johann und Anna Kögl, geb. Wrardil, Wien 110, Gersthoferstraße 70; Leopold und Leopoldine Wunsch, geb. Kohar, Wien 89, Prochgasse 14; Augustin und Margarete Urban, geb. Wallner, Wien-Klosterneuburg, Eichweg 11; Johann und Hedwig Paal, geb. Auer, Wien 89, Fenzlgasse 78; Adolf und Anna Henelotter, geb. Schöck, Leobersdorf, Siebenhaus 21; Karl und Karoline Pichler, geb. Grünberger, Wien, 75, Troststraße 68—70; Hermann und Karoline Schneider, geb. Bernauer, Wien 117, Gymnasiumstraße 58; Johann und Josefine Mang, geb. Preisinger, Wien 75, Arthaberplatz 16. — Die „Kronen-Zeitung" entbietet allen Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche.

**Fahrplanänderung bei der Donau-Dampfschiffahrt.** Wie die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mitteilt, wird der Expreßschiffverkehr Wien—Untere Donau mit letzter Fahrt ab Wien heute Donnerstag eingestellt. Letzte Bergfahrt ab Giurgiu Sonntag, den 3. September. Dagegen wird zur Entlastung des Bahnverkehrs eine Schiffslinie Wien—Linz—Passau über den fahrplanmäßigen Endtermin vom 3. September hinaus mit geänderten Abfahrtszeiten bis auf weiteres in beiden Richtungen täglich geführt.

**Schwerer Verkehrsunfall in Klosterneuburg.** In Klosterneuburg wurde gestern vormittags ein Radfahrer, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, von einem Kraftrad niedergestoßen und so schwer verletzt, daß er in das Klosterneuburger Krankenhaus gebracht wurde, wo er bisher das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

**Fünf jugendliche Autobanditen.** Von der Kriminalpolizeileitstelle sind in den letzten Tagen der 20jährige Johann Libovsky, 2. Bez., Ennsgasse 18, der 18jährige Johann Fink, Domgasse 8, der 15jährige Johann T., der 17jährige Leopold N. und der 15jährige Johann K. verhaftet worden. Die fünf Jugendlichen haben von Jänner bis August l. J. in Wien 26 Autodiebstähle begangen. Ueberdies konnte ihnen ein Diebstahlsversuch nachgewiesen werden. Die Kraftwagen und die Wertgegenstände wurden zustandegebracht. Der Gesamtschaden wird mit 76.000 Reichsmark beziffert.

**Entflogen** ist der im Hause 17. Bez., Leopold-Ernstgasse 10, wohnhaften Frau Lilly Fucker ein gelber Wellensittich (Männchen), der sprechen kann und „Lumpi" heißt. Um Rückgabe des Sittichs wird herzlich gebeten.

**Dem Söhnchen im Sturz den Kopf zermalmt.** An Bord des Frachtdampfer „Ville d'Oran" spielte der 15 Monate alte Auguste Mitchler, Sohn eines Quartiermeisters der französischen Handelsmarine, auf dem Fußboden der Kabine, in der die Eltern die Ueberfahrt nach Oran machten. Mitchler, der auf dem oberen Kabinenbett lag und das Kind streicheln wollte, beugte sich nach vorn und verlor dabei das Gleichgewicht. Er stürzte auf das Kind und zermalmte durch seine Körperschwere dessen Kopf.

**Verbraucherpreise.** Obst. Aepfel der Sorten: Ananasreinetten A 72 bis 88, B 48 bis 62, Schöner von Boskoop A 54 bis 68, B 36 bis 48, Passamaner A 40 bis 52, B 26 bis 34, Baumann-Reinetten A 46 bis 58, B 36 bis 48, Schafnase A 34 bis 44, B 23 bis 32, italienische Gravensteiner 39, Birnen der Sorten: Klapps Liebling A 80 bis 98, B 60 bis 74, Flaschenbirnen A 54 bis 68, B 36 bis 48, Kongreßbirnen A 46 bis 58, B 36 bis 48, Clairgeaus Butterbirnen A 40 bis 52, B 26 bis 34, Kochbirnen A 34 bis 44, B 22 bis 32, italienische 37 bis 45, Weintrauben 55, italienische 65 bis 75, griechische 80, bulgarische 75 bis 78, ungarische 62 bis 65, Pfirsiche A 50, B 40, C 25, Pflaumen A 16, B 10, Zwetschken A 18, B 10, italienische 58, ungarische 45 bis 47, jugoslawische 33, Ringlotten A 16, B 10 Rpf. je Kilogramm. Zitronen 7 Rpf. je Stück. Gemüse: Bummerlsalat A 11.5, B 7.5, Endiviensalat A 11.5, B 7.5, Kohlrabi A weiß 6, blau 7, B 4, Maiskolben 5.5 Rpf. je Stück. Kochsalat 14, Mistbeetgurken 30, Freilandgurken B 11 bis 14, Paprikaschoten 38, Speisekürbis 17, Salat-Tomaten 28 bis 34, Koch-Tomaten 22 bis 28, Eierschwämme 78 Rpf. je Kg., Champignons 38, offene 20 Rpf. je 10 Dekagramm.

## Ein kapitaler Bursche

(Aufn. Schostal.)

**Dieser Hai wurde in Australien gefangen. Dort hat die Plage, die diese Räuber verursachen, derart überhand genommen, daß die Regierung besondere Maßnahmen zur Bekämpfung erwägt.**

**Rinder.** Auf dem gestrigen Markt wurden 1140 Rinder, und zwar 863 Ochsen, 90 Stiere, 141 Kühe und 46 Kalbinnen aufgetrieben. Die Zuteilung erfolgte bei sehr lebhafter Nachfrage zu folgenden Preisen: Ochsen A 95, B 87, C 77, D 60, Stiere A 85, B 77, Kühe A 89, B 81, C 69, D 50, Kalbinnen A 91, C 73 Rpf. je Kilogramm Lebendgewicht.

**Häute- und Lederbörse.** Die Großhändler verkaufen zu folgenden Preisen: Großviehhäute mit Kopf: Ochsen 15 bis 24.5 Kg. —.61, 25 bis 29.5 Kg. —.72, 30 bis 39.5 Kg. —.89, 40 bis 49.5 Kg. —.81, darüber —.72, Kühe 15 bis 24.5 Kg. —.70, 25 bis 29.5 Kg. —.70, 30 bis 39.5 Kg. —.77, darüber —.74, Stiere 15 bis 24.5 Kg. —.64, 25 bis 29.5 Kg. —.69, 30 bis 39.5 Kg. —.73, 40 bis 49.5 Kg. —.68, 50 bis 59.5 Kg. —.58, darüber —.55, Kalbinnen 15 bis 24.5 Kg. —.84, 25 bis 29.5 Kg. —.85, 30 bis 39.5 Kg. —.84, darüber —.82 Rpf. je Kg. Frischgewicht. Kalbfelle mit Kopf bis 4.5 Kg. 1.07, darüber —.95, ohne Kopf bis 4.5 Kg. 1.24, darüber 1.06 RM je Kg. Frischgewicht.

# Theater und Kunst

## Salzburger Festspiele 1939

### Neuinszenierung des „Freischütz" — Fortführung der Sommerakademie

Salzburg, 30. August.

Es kann als ein Zeichen der gründlichen Wandlung im Charakterbild der Salzburger Festspiele angesehen werden, daß heuer wiederholt Webers „Freischütz", diese deutsche Volksoper im wahrsten Sinne des Wortes, im Festspielprogramm erschienen ist. Der „Freischütz" macht gute Figur im festlichen Gewand, zumal die von dem neuen Gestalter des Festspielhauses, Benno von Arent, geschaffene Ausstattung den Zauber der Böhmerwaldtage durch phantasievolle und doch naturgetreue Bühnenbilder lebendig werden läßt. Die Wolfsschluchtdekoration macht mit ihrem grandiosen Wasserfall einen so hinreißenden Eindruck, daß das Publikum nach dem Hochgehen des Vorhangs sofort stürmischen Beifall spendet.

Gestern fand eine durchgreifende Neubesetzung des Werkes, und zwar ausnahmslos mit Künstlern der Wiener Staatsoper statt. Hilde Konetzni sang die Agathe, Herbert Alsen den dem schwarzen Jäger verfallenen Kaspar, Karl Ettl gab den Kuno, Aenne Mihalsky und Marie Schober waren die Brautjungpfern. Das gab eine Fülle schönen Gesangs, der von Hans Knappertsbusch mit dem Orchester zu bester Wirkung gehoben wurde. Der „Freischütz" ist eine Lieblingsoper der Festspielbesucher geworden, und war auch gestern, so wie vorgestern der „Rosenkavalier", völlig ausverkauft.

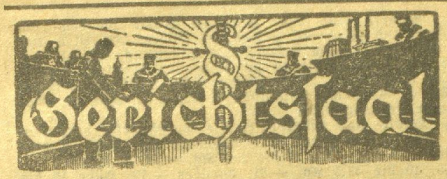
Parallel mit den Festspielen nahm auch die Sommerakademie des Mozarteums, durchgeführt von hervorragenden Musikprofessoren und besucht von zahlreichen Hörern des In- und Auslandes, ihren vorgesehenen Verlauf. Besonderen Zuspruch haben auch die Professoren der Wiener Staatsakademie Dr. Josef Mark und August Markowsky, sowie der italienische Gesangspädagoge Vittorio Morati aus Mailand.

**Heinrich Damisch.**

**Beginn der Spielzeit der Wiener Theater.** Das Burgtheater eröffnet morgen seine neue Spielzeit mit Schillers „Don Carlos", das Akademietheater mit der Premiere der Komödie „Ingeborg" von Kurt Götz und die Volksoper mit Flotows Oper „Martha".

**Werbevorstellungen für die KdF-Theaterringe.** NSG. Die Abteilung: Feierabend in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet ab 1. September im Raimundtheater Werbevorstellungen für die Spielzeit 1939/40. Alle Volksgenossen haben dabei die einmalige Gelegenheit zu besonders ermäßigtem Preis eine Revue-Operette zu sehen. Die Originalkarte wird nach Bedingungen des Einheitsringes gegen Abgabe des Anrechtscheines, der in allen KdF-Kartenverkaufsstellen zum Preise von RM 1.35 erhältlich ist, erlost.

**Freilichtbühne der Stadt Wien.** Die Direktion der Freilichtbühne der Stadt Wien teilt mit, daß heute Donnerstag, 20 Uhr, bis 10. September die letzten Aufführungen von „Winnetou" stattfinden. Vom 10. September, 20 Uhr, finden täglich Aufführungen des Original Bradl-Theaters statt.




# „Geschäfte" eines falschen Patentanwalts

Ein Schöffensenat unter Vorsitz von LGR. Dr. Fürnkranz hatte sich gestern mit der Betrugsanklage gegen den einstigen Inhaber eines Patentverwertungsbüros Israel Riegelhaupt zu befassen. Der Jude gab sich fälschlich als Patentanwalt aus und riet seinen Kunden zum Ankauf von Patenten, die sich als wertlos erwiesen, wobei er beträchtliche Spesen verrechnete. Für diese in den Jahren 1923 bis 1937 verübten Betrügereien wurde Riegelhaupt mit einem Jahr schweren Kerkers bestraft.

Nachher kamen noch andere Schwindeleien auf. Ein Kaufmann, der auf den Rat Riegelhaupts ein Patent zur Verwertung kaufen wollte, bestellte den angeblichen Patentanwalt zu seinem Treuhänder und gab ihm Geld, doch unternahm der Jude nichts für ihn. Desgleichen betrog er einen Bankbeamten, der ihm die Verwertung einer Erfindung übertragen hatte, um die Vertretungskosten. Ohne das Geringste zu unternehmen, hatte sich der Angeklagte Kosten verrechnet und die verlangte Gebühr erhalten. Auf ähnliche Weise betrog Riegelhaupt auch andere Patentinhaber.

Vor Gericht spielte der Angeklagte den redlichen Kaufmann mit beträchtlichen Aufwand von Unschuldsbeteuerungen. Der Senat hat ihn des verbrecherischen Betruges mit einem Schaden unter 2500 S schuldig befunden und zu einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Kerkers verurteilte.

# Fünf Hühner — zehn Jahre Zuchthaus

Berlin, 30. August.

Der 56jährige Friedrich Hohendorf ist schon einige Male wegen Einbruchsdiebstahls im Zuchthaus gesessen. Als er vor vier Jahren seine letzte Strafe verbüßt hatte, kam er unter strenge Polizeiaufsicht. Da er sich gut aufführte und einem Erwerb nachging, hob man die Aufsicht über ihn 1938 wieder auf. Bald darauf ereigneten sich in einer Siedlung in Berlin zahlreiche Einbrüche und im Juni wurde Hohendorf dabei erwischt, wie er einen Gartenzaun durchbrochen und die Tür zu einem Hühnerstall erbrochen hatte. In seinem Rucksack fand man fünf Hühner, denen der Kopf abgeschnitten war und die aus dem Besitz eines Siedlers fehlten.

Eine Hausdurchsuchung förderte verschiedene Gegenstände, die aus den früheren Einbrüchen stammten, zu Tage. Man nahm auch die Gattin des Hohendorf fest, da sie das Diebsgut ihres Mannes verhehlt hatte.

Vor Gericht beteuerte der Angeklagte, er habe keinen Einbruch begangen, die Hühner und das andere Diebsgut habe er von einem Manne bekommen, der mit ihm gemeinsam vor Jahren im Zuchthaus saß.

Das Gericht schenkte dieser Verantwortung keinen Glauben und verurteilte den Unverbesserlichen zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und ordnete die Sicherungsverwahrung an. Die Gattin des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei sieben Monate Gefängnis.

# Rechtsmittel kann nicht telephonisch eingelegt werden

Berlin, 30. August.

Ein Steuerberater rief telephonisch beim Finanzgericht an und bat um Aktenvermerk, daß der von ihm vertretene Steuerpflichtige gegen ein gegen ihn erflossenes Urteil betreffend die Einkommensteuer, Beschwerde einlege. Die schriftliche Ausfertigung würde am folgenden Tag nachgebracht werden.

Als der Steuerberater am folgenden Tag die Beschwerdeschrift vorlegte, entschied das Finanzgericht, daß die vorgesehene Frist bereits überschritten sei und das Rechtsmittel

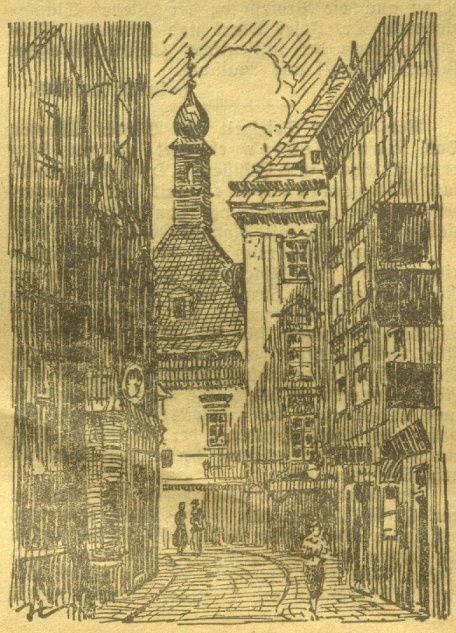
---

**Unser Preisrätsel:**

(25)

**XIII. Achtung — Großaufnahme!**

Wenn man vom Lugeck her durch die ehemalige Sonnenfelsgasse, die jetzt Johann-Sebastian-Bach-Gasse heißt, geht, stößt man zur ältesten und stillsten Häuserzeile Wiens. Sie verbirgt und verschweigt die Geheimnisse eines halben Jahrtausends. Diese Gasse weiß Bescheid um die Liebesabenteuer vieler hoher Herren der Barockzeit, und ihren Namen hat sogar der galante Chevalier Casanova in seinen Briefen verewigt. Seit dem ehrwürdigen Jahr 1212 stand hier das Basiliskenhaus. Und in diesen Schatten und Winkeln ist heute abends neues Leben erstanden.



Gustl, der sich in ein Haustor nahe dem angrenzenden Hof gedrückt hat, traut seinen Augen nicht. Knapp hinter ihm stehen drei altkaiserliche Kaleschen — eine davon muß das Geheimnis des lieben Augustin bergen. Fast glaubte er zu träumen. Eine Dame im Reifrock rauscht an ihm vorbei, eine zweite lacht ihn an; sie trägt eine hochgetürmte, ganz unwahrscheinliche Frisur, ein Schönheitspflästerchen, die sogenannte „Mouche" auf die kreidebleich gepuderte Wange geklebt. Ihr folgen Kavaliere in Samt und Seide, die weiße Perücke mit einem neckischen Zöpfchen auf dem von einem Dreispitz gekrönten Haupt und den kostbar mit Edelsteinen geschmückten Degen zur Seite. Daß man diesen Degen nicht nur aus Koketterie und zur bloßen Parade trägt, erweist ein Zweikampf, der sich eben aus dem Nichts heraus entspinnt — der aber nicht zu Ende geführt wird, denn eben ertönt von irgendwoher eine übermenschlich laute Stimme durch ein Megaphon: „Stop — Neuaufnahme!"

Da blenden die sonnengrellen Scheinwerfer gerade an ihm vorbei. Und da sieht Gustl einen Mann, dessen Rücken er schon vor Tagen einmal verfolgt hatte, in jener Allee draußen, in der damals in ähnlicher Art gefilmt worden war. So wird Gustl neuerdings zum unfreiwilligen Statisten, drängt sich durch die Leute und wird von nicht gerade höflichen Bemerkungen der Kameramänner begleitet. Der Kerl, dem er nachstrebt, scheint ihn vorläufig noch nicht zu bemerken. Er windet sich ebenso durch dieses nach Mastix und Schminke riechende Zaubertheater und gelangt jetzt fast gleichzeitig mit Gustl durch das düstere Durchhaus in den daran anschließenden Hof und biegt mit Blitzesschnelle in ein Haustor ein. Gustl ist wie ein Jagdhund hinter ihm her.

Eine schmale Stiege eilt er hinauf; es sind höchstens zehn Stufen. Bei der fünften wartet Gustl und hört, wie der andere oben aufsperrt. Mit einem Satz ist nun auch er soweit und hält seinen Fuß zwischen Tür und Mauer. Der drinnen stößt einen Fluch aus, dann gibt er nach. Gustl hört einen Aufschrei, der ihm das Blut zu Eis erstarren läßt.

Das ist Susi!

Schon ist auch er eingedrungen. Aber die Zimmertür ist abgeriegelt. Von innen hört er zuerst erregte Stimmen, dann wieder Hilferufe. Also drückt Gustl Schaffer mit der wilden Kraft seiner jungen Arme gegen die altersschwache Tür, und, da sie nicht nachgibt, wirft er sich mit seinem ganzen Körpergewicht dagegen. Er fällt buchstäblich in die Stube hinein, ist aber gleich wieder auf den Beinen. Da sieht er Susi, die der fremde Mann an den Armen festhält, während er auf sie einredet. Gustl steht seinem Todfeind gegenüber, denn jetzt weiß er genau, mit wem er es zu tun hat.

Da aber Franz sich solcherart überrascht sieht, schwingt er sich auf das Fensterbrett und — springt hinaus.

Halb ohnmächtig fällt Susi in Gustls Arme. Und Gustl bringt kein Wort heraus. Ganz sachte streichelt er die seidenweichen, blonden Haare. Susi hat ihr Köpfchen an seiner Brust geborgen und schluchzt auf: „Gott sei Dank..."

(Fortsetzung folgt.)

daher wegen Verspätung zurückgewiesen werden müsse.

Der Reichsfinanzhof bestätigte den Bescheid der Vorinstanz. In den Urteilsgründen führte der Senat dazu unter anderem aus:

Nach dem Gesetz muß das Rechtsmittel schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden. Eine Einlegung durch Telegramm ist unzulässig. Schon daraus geht hervor, daß auch eine solche durch Fernsprecher nicht zulässig ist, da das Gesetz sonst den Fernsprecher erwähnt hätte. Das Gesetz will erreichen, daß bei der Einlegung des Rechtsmittels darüber Klarheit geschaffen wird, ob und von wem ein Rechtsmittel eingelegt worden ist. Solche Klarheit zu schaffen, wird beim Einlegen durch Fernsprecher nicht möglich sein.

# Den leiblichen Vater schwer mißhandelt

Wider die Anklage, seinen leiblichen Vater zu Boden geworfen, getreten und gewürgt zu haben, mußte sich der 28jährige Alois R. vor einem Einzelrichter LGR. Dr. Polzer des Landgerichtes Wien verantworten. Die Anklage lautete auf Verbrechen der schweren Körperbeschädigung.

Nach einem gemeinsamen Gasthausbesuch waren Vater und Sohn in ihrer Wohnung aus nichtiger Ursache in Streit geraten. Wutentbrannt ging der Bursche auf seinen Vater los, packte ihn, schleuderte ihn dreimal zu Boden und würgte ihn am Halse. Der Vater ging dann zur Gendarmerie und erstattete die Anzeige.

Vor Gericht kam hervor, daß der Angeklagte seinen Vater bereits viermal auf ähnliche Art mißhandelt hatte. Aus Schonung für den Sohn entschlug sich der alte Mann der Zeugenaussage. Alois R. wurde zu vier Wochen Kerkers verurteilt.

## Aus dem Justizdienst

LdO. Wien, 30. August.

Die Justizpressestelle Wien teilt mit:

Dr. Otto Zajicek in Znaim wurde zum Landgerichtsrat ernannt.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Hietler wurde zum Landgerichtspräsidenten in Steyr (Oberdonau) ernannt.

## Humor im Bild

Atemlos stürzt ein Herr auf den Bahnsteig und sagt zu einem Schaffner: „Bi — bi — bitte-schön, wo i — i — ist der Zu — Zu — Zug nach Graz?"

„Wann S' net g'fragt hätten, wären S' no zurechtkommen."

# Volkswirtschaft

## Der deutsche Arbeitsmarkt im Zeichen offener Stellen

Von den Arbeitsämtern des Deutschen Reiches (einschließlich Ostmark, Reichsgau Sudetenland und Memelland) waren im Juli 763.000 Arbeitsgesuche und 1,640.000 offene Stellen zu bearbeiten. Gegenüber dem Vormonat hat die Zahl der Arbeitsgesuche um rund 100.000, die Zahl der offenen Stellen um etwa 40.000 abgenommen.

Die Arbeitsgesuche hatten im Jänner dieses Jahres mit rund 1,840.000 ihren Höchststand erreicht und sind seitdem stetig zurückgegangen. Die bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen dagegen hatten infolge des von Monat zu Monat größer werdenden Bedarfes an Arbeitern und Angestellten noch bis Mai eine stark steigende Tendenz (im Mai fast eindreiviertel Millionen).

Die Zahl der am Schluß des Berichtsmonats noch vorhandenen unerledigten offenen Stellen hat sich gegenüber dem Vormonat abermals erhöht. Ende Juni waren bei den Arbeitsämtern noch 772.000, Ende Juli 779.000 unerledigte offene Stellen gemeldet.

Was die Entwicklung in den einzelnen Teilen des Reichsgebietes anlangt, so waren in der Ostmark 126.000 Arbeitsgesuche und 181.000 offene Stellen zu bearbeiten. Die Zahl der untergebrachten Arbeitskräfte betrug hier 75.000. Im Reichsgau Sudetenland lagen 61.000 Arbeitsgesuche und 81.000 offene Stellen vor. 42.000 Arbeiter und Angestellte konnten durch die Arbeitsämter in Beschäftigung gebracht werden.

**Wiener Börse.** An der gestrigen Wiener Börse herrschte nach Aktien, besonders nach ostmärkischen Werten, verstärkte Nachfrage, die vielfach nicht befriedigen werden konnte. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen, waren aber meist aufwärts gerichtet. Altreichsaktien lagen unter Führung von Wintershall fester. In Pfandbriefen und Kommunalobligationen waren die Umsätze recht lebhaft, österreichische öffentliche Anleihen und Industrieobligationen eher etwas abgeschwächt. Das starke Interesse für zertifizierte Werte hat etwas nachgelassen.

# Volkssport

## Fußball-Rundspiel in Hütteldorf

Die Verhandlungen, die der Sportklub Rapid mit anderen Wiener Ligavereinen wegen Abhaltung einer großen Fußballveranstaltung aufnahm, haben zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Man ist übereingekommen, an den beiden nächsten Sonntagen in Hütteldorf Doppelspiele abzuwickeln, an denen neben Rapid die Vereine Wacker, Wiener Sportklub und Admira teilnehmen werden. Der Endsieger aus den beiden Spielrunden, die nach dem K.-o.-System durchgeführt werden, erhält den für diese Veranstaltung gestifteten Herbstpokal 1939.

Das Pokalturnier wird am Sonntag um 14.45 Uhr mit dem Spiel Admira gegen Wacker gestartet. Anschließend spielt um 16.45 Uhr Rapid gegen den Wiener Sportklub. Am 10. September spielen zuerst die Unterlegenen gegeneinander, dann treten die Sieger zum Entscheidungskampf an. Die für das Turnier ausgearbeiteten Bestimmungen sehen vor, daß alle beteiligten Vereine mit ihren stärksten Mannschaften anzutreten haben. Bei Verletzungen dürfen in einem Spiel höchstens zwei Mann ausgetauscht werden. Steht ein Spiel bei Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden, so wird es bis zum Fall des ersten Tores, höchstens aber 30 Minuten verlängert.

Hinsichtlich der Mannschaftsaufstellungen wird bekannt, daß Rapid in der Lage ist, seine vollzählige Kampf-Elf zu stellen. Der Wiener Sportklub und Wacker brauchen lediglich ihre Torhüter Klimosch und Zimmermann zu ersetzen, dagegen ist es bei Admira noch fraglich, ob Marischka, der im Preßburger Länderspiel eine leichte Verletzung davongetragen hat, mitwirken kann. Alle Vereine sind aber bemüht, ihre spielstärksten Mannschaften aufzubieten, so daß der sportliche Wert der Veranstaltung von vorneherein gewährleistet ist.

## Vier Europatitel im Berufs-Boxsport sind zu vergeben

Derzeit sind im Berufsboxsport vier von den acht bestehenden Europatiteln frei. Von den vier Europameistern sind zwei Deutsche, und zwar Ernst Weiß im Bantamgewicht und Max Schmeling im Schwergewicht. Um die zur Zeit noch unbesetzten drei Titel vom Leicht- bis zum Halbschwergewicht bewerben sich derzeit drei Deutsche: Karl Blaho (Wien), Gustav Eder (Köln) und Adolf Heuser (Bonn).

Ernst Weiß will außer seinem Titel im Bantamgewicht noch den im Federgewicht erkämpfen. Wenn es die Verhältnisse erlauben, soll er Ende September in Berlin gegen den Titelverteidiger Popescu (Rumänien) antreten, der von Toma besiegt wurde, den wieder Weiß geschlagen hat. Im Leichtgewicht ist die Meisterschaft, die der Italiener Spoldi am grünen Tisch verloren hat, ausgeschrieben und Blaho hat gute Aussichten, berücksichtigt zu werden.

Wegen eines Kampfes zwischen Eder und dem Franzosen Cerdan wird derzeit verhandelt. Im Halbschwergewicht soll wieder Heuser antreten, der also seinen Entschluß, nur mehr im Schwergewicht zu starten, widerrufen hat. Sein Gegner wird wahrscheinlich der Belgier Roth sein und der Kampf soll im Herbst in Berlin vor sich gehen.

## Von Nah und Fern

**Helfort** spielt am Samstag um 16.45 Uhr auf seinem Platz gegen den Floridsdorfer A. C.

**Auf dem Landstraßer Sportplatz** werden am Sonntag der Postsportverein und die Landstraßer ein Freundschaftsspiel austragen.

**Libertas** hat auf seinem Platz am Sonntag um 16.30 Uhr die Simmeringer zu Gaste.

**Phönix-Schwechat** empfängt am Sonntag Schwarz-Rot zu einem Freundschaftsspiel.

**Der Favoritner A. C.** wird am Sonntag vormittags um 10 Uhr auf seinem Platz gegen den Favoritner Bezirksverein S. C. Mars spielen.

**Die ungarischen Schiedsrichter** haben von ihrer Verbandsleitung die Weisung erhalten, bei Beleidigungen durch die Zuschauer sofort das Spiel abzubrechen. Die Vereine, auf deren Plätzen Spiele abgebrochen werden müssen, haben schwere Strafen zu erwarten. Man hofft auf diese Weise auf die Vereine und vor allem auch auf die Zuschauer erzieherisch einzuwirken.

## Sally Bauer bezwang den Aermelkanal

(Aufn. Schostal)

**Die bekannte schwedische Langstreckenschwimmerin Sally Bauer durchschwamm den Aermelkanal von Cap Gris-Nez an der französischen Küste bis zur englischen Küste zehn Kilometer westlich von Dover in 15 Stunden 22 Minuten.**

**Maria Metko,** die Wiener Schwimmerin, stellte bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz mit 1:27.2 eine neue ostmärkische Bestleistung im Brustschwimmen über 100 Meter auf.

**Der amerikanische Schwimmer Adolf Kiefer** gewann bei den Landesmeisterschaften in Detroit das Rückenschwimmen über 100 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 1:06,6 Minuten.

**In der Mannschaftsmeisterschaft der Gewichtheber** sind noch zwei Runden durchzuführen. Derzeit führer die Gaswerk-Stemmer mit großem Vorsprung, der kaum mehr einzuholen ist. Die Polizei-Stemmer, die den Meistertitel tragen, sind zu ihren Kämpfen meistens mit Ersatzleuten angetreten, da sie ihre Aufmerksamkeit dem Wettbewerb um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft zuwenden, in der sie unter den letzten vier sind.

**Der „Leistungskampf der deutschen Zeitungsfahrer"** wird in Berlin am 17. September auf einer 3.4 Kilometer langen Rundstrecke im Stadtteil Moabit ausgetragen. Die Junioren fahren 25 Runden, die Senioren nur 15, wobei die regulären Arbeitsmaschinen verwendet werden müssen. Die Fahrer haben 10 bis 15 Kilogramm Belastung mitzunehmen.

**Die Weltmeisterschaften im Fechten,** die am 31. August in Meran beginnen sollen, sind durch die politischen Verhältnisse in Frage gestellt. Die deutsche Mannschaft hat die Fahrt nach Meran nicht angetreten.

## Rundfunk

6.00: Morgenruf — Spruch — Wettermeldungen — Landwirtschaftliche Nachrichten.
6.10: Turnen.
6.30: **Frühkonzert.** Leipziger Symphonieorchester.
7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. Anschließend: **Fröhlich wollen wir den Tag beginnen.** (Mit Schallplatten.) Zehn-Tage-Wettervorhersage.
8.00: Marktbericht. **Schallplatten.**
8.30: Vom RS. Königsberg: **Ohne Sorgen jeder Morgen.**
9.30: Sendepause.
11.15: Für Stadt und Land.
12.00: Vom RS. München: **Mittagskonzert.**
13.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes — Wetterbericht — Anschließend: Nachrichten in slowakischer Sprache.
13.15: **Mittagskonzert** (Fortsetzung).
14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.
14.10: Vom RS. Köln: **Melodein aus Köln am Rhein.**
15.00: Sendepause.
15.45: **Die deutsche Freilichtbühne.** Es spricht Valerie Else Riebe.
16.00: Vom RS. Breslau: **Musik am Nachmittag.**
17.00: **„Senta."** Eine Hundegeschichte von Juliane Ludwig-Braun.
17.10: **Musik am Nachmittag** (Fortsetzung).
18.00: **Heute wieder neu.** Aus politischen Wochenschriften.
18.10: **Begegnung mit einem deutschen Dichter.** Es liest Hermann Stahl.
18.40: **Aus der II. Symphonie (C-Dur) von Robert Schumann** (Schallplatten).
19.15: Aufklärung unseres Kriminalhörspieles. **„Wer ist Marcellus?"** Wer war der Täter?
19.45: **Die Geschwister Winkler singen.**
19.50: Nachrichten in ukrainischer Sprache.
20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes — Wetterbericht.
20.15: **„Fahrende Leute."** Ein Hörspiel.
21.00: Vom IPA Berlin: Aus Turin: **Italienische Volkslieder und Serenaden.** Es spielt das Orchester der EIAR-Turin.
22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.
22.15: Weltmeisterschaft der Steher in Mailand.
22.30 bis 24.00: Vom RS. Stuttgart: **Volks- und Unterhaltungsmusik.**

### Aus der morgigen Rundfunkfolge:

**6.30: Frühkonzert** (Königsberg). — **8.30: Morgenmusik** (Köln). — **12.00: Mittagskonzert** (Saarbrücken). — **14.10: Musik zum Nachtisch** (Schallplatten). — **15.45: Arnika, Beifuß und Tausendguldenkraut. — 16.00: Und nun klingt Danzig auf** (Danzig). — **18.00: Sang meiner Heimat grün — grünes Kleid. — 19.15: Fröhliche Fahrt durch deutsches Land. — 20.15: Symphoniekonzert.**

## Lottoziehung vom 30. August

**Graz:**

**85 44 89 65 58**

## Grüße aus unserem Leserkreis

Allen Lesern und Leserinnen senden aus der „Stadt der Erhebung" die herzlichsten Urlaubsgrüße Juliane Broschek (Wien, 18.,) und Josefine Mirtes (Wien, 14.,). — Herzlichste Grüße aus Mariazell erhalten wir von Frau Winkler aus Währing mit ihren beiden Söhnen Fred und Karl, Hilde Kröll, M. Tschinsky, Albine Troll, Rosa Roch, Antonia und Hedi Pienel, Marie Billik aus dem Sudetengau und Alois Jäger. — Aus dem schönen Waldviertel (Weitra) übermitteln herzliche Urlaubsgrüße allen Lesern unseres Blattes Bruno und Anny Müllauer, Adolf Müllauer, Franziska Vondra, Johann und Marie Müllauer, Julie Müllauer und Ignaz Müllauer. — Die Fußballer und Leser unseres Blattes, Franz Fuchs, Franz Mautwitz, Rudolf Fischer, Franz Wimmer, Karl Ortner, Alois Dotzer und Otto Deim übermitteln uns herzliche Grüße aus Troppau. Ihnen schließen sich an Johann Prihoda, Georg Scholz, Rudolf Markhart, Fritz Schöfböck, Hermann Holzinger, Anton Pummer, Adolf Krumpe, Honkisz Franz, Trümmel Alois.


## Kleine Anzeigen

**Zur Beachtung!** Wer sich um eine Stelle bewirbt, lege Zeugnis-Abschriften und keine Original-Zeugnisse bei. Zeugnis-Abschriften und Lichtbilder sollen Namen und Anschrift des Bewerbers tragen, um die Rücksendung zu erleichtern.

### Offene Stellen männlich

**Laufbursche,** Radfahrer, wird sofort aufgenommen. Vogelhandlung Sauer, 9., Nußdorferstraße 34. 31139—1

**Suche** per sofort Hausbesorger mit Gartenbetreuung für Klosterneuburg. Auskunft: Hager, Wien, 5. B., Reinprechtsdorferstr. 2. 26526—1

### Offene Stellen weiblich

**Suche** sofort für junges Ehepaar (Geschäftshaus) nettes Mädchen für Alles, beim Kochen mithelfen, sehr gute Dauerstelle. Maria Drudik, Büro, 1., Annagasse Nr. 9, Gassenlokal. 26376—2

**Köchinnen,** Stubenmädchen, Alleinmädchen, Anfängerinnen gesucht. Emilie Stöger, 1., Weihburggasse 14. 26874—2

**Junger** Artist und Schauspieler sucht junge Partnerin, Duo. Unter „Nur arisch 26867" an die Anzeigen-Verw. d. Bl. 26867—2

**Altreich-Ehepaar** mit 3jähr. Kind sucht junge, kräftige, kinderliebende Hausgehilfin für Wiener Stadtaufenthalt. Angebote mit Gehaltsanspruch unter „Zeugnisse und Bild 31134" an die Anz.-Verw. d. Blattes. 31134—2

**Nette** Bedienerin, wochentag 9—14 Uhr, für kinderlosen Haushalt, mit Waschen, gesucht. Kutschera, 7., Mariahilferstr. Nr. 96, Tür 16. 26862—2

**Hausbesorgerposten** für alleinstehende Frau, womöglich Pensionistin, zu vergeben. Unter „12. Bez. 26860" an die Anz.-Verw. des Blattes. 26860—2

### Möbel

**1 viertüriger** Eisschrank (Fa. Saß), 3 Marmorpulte mit Glasaufsätzen, 1 Sitzkassa, 1 Tanzcoskassa (Nr. 3), Schreibtische, Waagen usw. von Liquidation billigst zu verkaufen. 16., Brunnengasse 41, Tür 5. 26868—4

**Gediegene** amerik. Nuß-Speisezimmer, Glasvitrine, Chemisettkasten, Garderobekasten, Nippes, Bilder billigst. 8. Bez., Löwenburggasse 2, 1. Stiege, Tür 8. Ecke Lederergasse. 26877—4

**Schönes** Schlafzimmer, Haarmatratzen, Ottomane preiswert. 7., Seidengasse 39. 26837—4

### Näh- und Strickmaschinen

**Singer-** Nähmaschine, 140 RM, verkäuflich. 2., Obere Augartenstraße 125, 4. Stiege, Tür 4. 31141—5

### Fahrräder und Kraftfahrzeuge

**26er Herren-** sportrad und Damenrad preiswert zu verkaufen. 18., Schumanngasse 11. 31137—6

**2 Stück** ganz neue U. S. Royal 5.00×19 Draht-Reifen, 1 Stück Semperit-Reifen 760×90, ganz neu, zu verkaufen. Willibald Zimmermann, Pottendorf a. d. Südbahn. P. A. 558—6

### Maschinen und Werkzeuge

**Hobelbänke,** Schraubzwingen, Knechte zu verkaufen. 5., Johannagasse 30, Tür 7, Tischler. 26879—7

### Allgemeiner Verkehr

**Zimmermaler** arbeitet künstlerisch und hygienisch nach neuestem Verfahren, Walztechnik. Garantieschein fünf Jahre. Küche gasfest. Konkurrenzlose Preise. Bezirk egal. Schönn, 3., Stammgasse 15. B-54-2-27. 26880—8

**Tiefer** Kinderwagen zu verkaufen. 1., Himmelpfortgasse 11, Tür 17. 26863—8

### Vermietungen

**Schönes** möbl. Zimmer an berufstät. Fräulein oder Frau billig zu vermieten. Besichtigung täglich ab 7 Uhr abends, auch Sonntag vormittags. 18., Lacknergasse 88, Tür 7. 26850—9

**Möbliertes** Kabinett zu vermieten. 2., Schreigasse Nr. 14, Tür 10. 31138—9

### Zu mieten gesucht

**Bedienerin** sucht Schlafkammer bei älterer Frau. Bett, Kasten vorhanden. Ittension. 5., Embelgasse 49. 31140—10

**Rentnerin** sucht Kabinett oder Schlafstelle bei Frau. 9., Rotenlöwengasse 17/11. 31133—10

### Wohnungstausch

**Tausche** Hauswartstelle gegen 2-Zimmer-Wohnung. 16., Thaliastraße 54. 31130—11

**Einträglicher** Hausbesorgerposten, 1. Bezirk, gegen Privatwohnung zu tauschen gesucht. Bevorzugt: 4., 5., 10. Bezirk. Unter „Sofort 26849" an die Anzeigenverw. d. Bl. 26849—11

### Häuser An- und Verkauf

**Dringend** zu kaufen gesucht werden Land-, Wohn-, Geschäftshäuser und Zinshäuser, Geschäfte und Betriebe jeder Art, Wien-Provinz, durch Verkaufsankünder. Wien, 1., Schottenring 17, Ruf A-14-0-79. A. 40—13

# Kleine Nachtigall vom Rhein

Originalroman von

**A. Hottner-Grefe**

(9)

Eine Minute später stand Colette in ihrem neuen Reich. Ein schöner, großer Raum war es, üppig ausgestattet, mit rosenfarbig bezogenen Möbeln, mit silbernen Wandleuchtern, Marmortischchen und Schränken aus Mahagoniholz. Die seidenen Vorhänge waren dicht zugezogen.

In einer Ecke stand das Bett mit schwellenden Kissen. Jetzt erst fühlte Colette, wie todmüde sie war. Sie sank erschöpft zurück, als die Kammerfrau sie ausgekleidet hatte und sie dachte, daß sie nun gleich einschlafen würde. Und doch blieb sie noch lange wach, nachdem Madame Marie das Zimmer verlassen hatte.

„Wenn es Euch recht ist, Fräulein", sagte sie noch von der Tür her, „so schließe ich hier ab. Wenn Ihr wollt, daß die Tür geöffnet wird, so läutet dreimal. Ich höre Euch sofort. Aber ich denke, Ihr seid zu müde, um nochmals aufzustehen und abzuschließen, und es ist ganz unmöglich, daß ein junges Mädchen hier bei unversperrten Türen schläft."

„Warum?" wollte Colette fragen. Doch auch dieses Wort erstarb ihr auf den Lippen. Durch ihren Kopf zogen wirr die Gedanken. Unzählige neue Bilder drängten an sie heran. Aber zuletzt sah sie doch nur eines: den jungen, schönen Marquis de Fromont.

Wo er wohl jetzt war? Eine Uhr schlug halb zwei.

„Er ist wohl bei der Herzogin", dachte Colette.

Es war ihr das zwar ganz unverständlich, aber doch wußte sie, daß es so sein würde.

Und plötzlich vergrub die junge Colette, die noch am Morgen desselben Tages im Schlafsaal des Klosters zu St. Genovève gelegen hatte, ihren Kopf tief in die Polster und weinte, weinte so bitterlich, wie sie vielleicht noch nie in ihrem kurzen Leben geweint.

## 3. Kapitel

Einige Monate waren vergangen. Die junge Colette de Clarmeau hatte sich bereits bei Hof völlig eingelebt. Und trotzdem war ihr doch vieles noch völlig fremd. Sie dachte täglich an das Wort, das Madame Marie am ersten Abend ihres Hierseins gesprochen hatte:

„Es ist hier alles erfüllt von Geheimnissen, aber es ist gefährlich, sie ergründen zu wollen."

Colette hatte gar nicht die Absicht, diese Geheimnisse zu lüften. Eine gewisse Scheu hielt sie davor zurück. Aber ohne jeden Vorsatz mußte sie einfach manches sehen und allmählich lernte sie es auch begreifen.

Das lose Spiel zwischen der Herzogin und dem schönen Marquis de Fromont war nicht zu übersehen. Der ganze Hof sprach bereits davon. Man raunte sich allerlei pikante Geschichtchen zu, kleine Abenteuerchen, die große Folgen haben konnten, wenn es am Ende dem Herzog von Orleans doch einmal einfiele, unerwarteterweise von einer seiner vergnüglichen Reisen zu seiner schönen Gattin zurückzukehren. Aber jetzt war er weit fort von hier. Er lebte auf irgend einem Schloß in der Bretagne, dessen verwitwete Besitzerin als besonders verführerisch bekannt war. Er hatte geschrieben, daß er noch die Herbstjagden dort mitmachen wollte. Und dann sollte ihn eine Seereise nach England führen, wo er eine diplomatische Mission zu erfüllen habe.

Es würde also gut noch ein halbes Jahr dauern, bis man ihn wieder sah. Aber natürlich konnte er auch irgend einen plötzlichen Einfall haben, auf einmal da sein und würde dann erfahren und merken, daß auch seine junge Frau sich einstweilen ein heiteres Amüsement gegönnt hatte.

So flüsterte man bei Hof. Aber Colette wußte doch manches noch besser, als die Fernerstehenden. Denn die Herzogin hatte sie längst zu ihrem zweiten Ehrenfräulein ernannt und als solches sah und merkt man doch allerhand, was anderen verborgen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

**Musikinstrumente**

**Die** berühmte Ludwig „Bella-Donna"-Zieh-Harmonika mit Klaviertasten und verkoppelten Bässen ist wieder lieferbar; beste deutsche Werkmannsarbeit, herrlicher, weicher Ton! Preise: mit 12 Bässen RM 47.50, mit 24 Bässen RM 97.80, mit 32 Bässen RM 103.50 samt Koffer u. Schule. Zahlungserleichterung: Hälfte Angabe, Rest sechs Monatsraten. Große Auswahl b. Johann Urlett, Wien 62, 7., Kirchengasse 15 Listen kostenlos. —17

**Konzert-Pianino,** fast neu, billigst, herrlicher Mignon. Schmid, 6. Bezirk, Schmalzhofgasse 22 26864—17

**Pelze**

**Pelzmäntel,** Paletots, Füchse aller Art, Iltise, Felle, Krägen, Muffe usw. billigst. Groyer, 6., Mariahilferstraße Nr. 113, Mezz. 26878—20

**Radio**

**Super-**Modelle 1940, ein Fünftel Angabe, 10 Monatsraten; Allstrom-Volksempfänger 7.20 Angabe, 18 Monatsraten; der Apparat kann sofort mitgenommen werden bei Vorlage der letztbezahlten Lichtrechnung und einer Lichtbildlegitimation, bei Ing. Franz Zeheiner, langjähr. Werkstättenleiter der Zerdik-Radiofabrik, Wien, 8., Lerchenfelderstr. Nr. 18, A-24-2-87. 26866—18

**Radio,** Typen 40, große Auswahl, Tausch, auf Raten, freie Vorführung. Wien, Provinz. Peschke, Wien, 15., Mariahilferstr. Nr. 162, Mauer, Kirchengasse 6. 26633—18

**Volksempfänger** noch vorrätig! Anzahlung RM 5.—, Monatsrate RM 2.30. „Dreimäderlhaus", 4., Wiedner Hauptstraße 79. 26871—18

**Beleuchtung und Beheizung**

**Dauerbrandofen** „Celus", klein, wie neu, 40 RM, größerer Friedland-Füllofen, tadellos 10 RM. Zimmerhackl, Hütteldorferstraße 113. 26859—25

**Uebersiedlungen**

**Auto v. 10 RM** aufw. Einlagerung 4 RM. Spediteur Asta (Koch) 12 Schönbrunnerstraße 166 Tel. R-34-0-11

**Uebersiedlung** 10 RM aufwärts, Landfuhren, Auto, Einlagerung billigst. Anton Kopal, 5. B., Brandmayergasse 15, Telephon B-28-0-36

**Uebersiedlung,** Klaviertransport mit Möbelwagen, Auto, billigst. Podeschwa, 17. Bezirk, Kalvarienberggasse 15, 9. Bezirk, Wasagasse 8. B-47-4-13. 31146—26

**Schönheitspflege**

**Dauerwellen,** komplett RM 5.— 8. Laudongasse 12. 25401—27

**Oel-Dauerwellen,** komplett Preis 3.50 RM. 10. Viktor Adlerplatz 7 Straßenbahn 6 15 66 67 Station Keplerplatz. A 28—27

**Dauerwellen** 3.50 RM, m. Kopfwaschen 4 RM. Friseur Bauer, 3. Bez., Schlachthausgasse Nr. 37 (Ecke Barthgasse). 26875—27

**Dauerwellen** mit oder ohne Strom RM 3.50. Cervenka, 16., Arnethgasse 58. 31132—27

**Sommer-**sprossen, Nasenröte, Wimmerln beseitigt einmalige Behandlung und Silva RM 1.10. Garantierter Erfolg. Dauerenthaarung. Spezialistin für Gesichtspflege, 9., Liechtensteinstraße 52. Auch Sonntag. 31145—27

**Nutz- und Luxustiere**

**Hellblauer** Sittich, sprechend, zahm, Donnerstag früh entflogen. Bitte, abzugeben: Portier, 3., Untere Viaduktgasse 23. Belohnung. 26840—28

**Funde u. Verluste**

**Finderlohn!** Junge Rauhhaar-Dackelhündin, hasenfarbig, Dienstag abends in Simmering verlaufen. Abzugeben: Wloß, 11., Hauptstraße 79. 26870—29

**Diverses**

**Graphologin,** streng wissenschaftlich, täglich bis 7 Uhr abends. 7., Neubaugasse Nr. 31, 1. Stiege, 1. Stock, Tür 12 a. 26835—30

**Graphologin** Vera sagt Alles. Täglich 2—8, 2., Ferdinandstraße Nr. 29, Tür 3. 26869—30

**Gold, Juwelen**

**Kaufe alten** Goldschmuck u. Brillanten. Fellner. 10. Favoritenstraße Nr 83 Ank. Gen. U 65094 25258—31

**Gold-** und Brillantenschmuck, Einkauf Umtausch im Fachgeschäft J. Honel 9., Alserbachstraße Nr 4. A 13—31

**Gold** u. Brillantschmuck kauft F. Mace. 8., Alserstr. 71, Ecke Hernalsergürtel. Ankaufs-Genehmigung U 65026.

**Kaufe Brillanten** und Schmuck, auch größten Wertes, zu Höchstpreisen. Beratung über Versetztes. Haban, 7., Kirchengasse 9. Ruf B-34-1-53-B.

**Landaufenthalt**

**Niederdonau**

**Schöner** Herbstaufenthalt Nähe Lunz am See, ruhige Lage, staubfrei. Pension mit 4 reichlichen Mahlzeiten 3 RM. Gasthaus Latschbacher, Bodingbach, Lunz am See, N.-D., Bahnstat. Pfaffenschlag. —33 N.-D.

**Wie am See.** Gasthof Selinger, Marbach an der Donau. Pension RM 3.50 bis 3.80, September RM 3.33. B.A. 540—33 N.-D.

**Lebens- und Genußmittel**

**Traubenmost** sowie Weine aus Pohsdorf u. Umgebung liefern von 50 Liter aufwärts franko Haus, Geschwister Messinger, 16., Veronikagasse Nr. 26. B-45-4-61. 26873—34

**Unterricht**

**Tanzschule** Fritz Steiner, 8., Blindengasse 29, Eröffnungs-Perfektion Samstag 2. September, Tanz im Freien. Kursbeginn Dienstag 5. September, Einschreibungen täglich. 26865—35

**9., Hörlgasse 12.** Die Anmeldungen für die einjährige Stenotypistenschule für Mädchen (Vormittagsunterricht) beginnen am 1. September. Neue Abendkurse für Herren und Damen beginnen: Kurzschrift: 5. September, 18 Kursabende, Buchhaltung: 6. Sept., 18 Kursabende, pro Kurs RM 10.—. Maschinenschreiben, 50 Stunden RM 8.—. Schule Wassibauer, 9. B., Hörlgasse 12. 26364—35

**Briefmarken**

**Briefmarken,** Einkauf, Verkauf. 9., Alserstraße 26. 31142—39

Eine wichtige **Mitteilung** an **Magenleidende** und solche, die von **Darmstörungen** gequält werden!

Aus 22 auserwählten Kräutern wird im Laboratorium auf sorgfältigste Weise ein überaus heilsames Elixir hergestellt, das unter dem Namen

**Montana-Haustropfen**

in allen Apotheken zum Preis von RM 1.50 erhältlich ist.

Die Erfolge bei Magenverstimmungen, Blähungen, hartnäckigen Verstopfungen, Druckgefühl in der Magengegend, ekliges Aufstoßen und Sodbrennen, Wechselbeschwerden, Schwindelanfällen usw. sind geradezu verblüffend. Ein Versuch überzeugt. Von allen Krankenkassen der Ostmark zugelassen! — Alleinerzeugung und Hauptdepot:

**Apotheker L. Fischer, Gratkorn, Steiermark**

**MÖBEL** aller Art kauft man gut u. billig. Große Auswahl. Ehestandsdarlehen

**Möbelhaus R. STRUCL, Wien, 7., Kaiserstraße 105**

Lichtes Parkett mit

**Stengel-Wachs** Trittfester Hochglanz

**Nähmaschinen** Auch Teilzahlung Preisliste kostenlos **Marathon** IX., Liechtensteinstraße 27

Sind Sie schon Mitglied der NSV?

**Achtung!** Liquidierungsstelle: Wien, 5., Grüng. 14, Ruf B-28-204

**Warenverkauf aller Art**

Möbel, Büroeinrichtungen, Präzisionswaagen, Kunstgegenstände, Glas- und Porzellanwaren, Beleuchtungskörper, Kassen, Küchengeschirr, Porzellan, Werkzeuge, Diverses, Parfümeriewaren

**Lesen Sie die Wochen-Rundschau**

# Theater für heute

**Das Raimundtheater** eröffnet seine neue Spielzeit am 1. September 1939 mit der erfolgreichen Revueoperette **„Frau Luna"** von Paul Lincke. Kartenvorverkauf ab 28. August 1939 an der Tageskasse des Raimundtheaters.

## VOLKSOPER

Beginn der neuen Spielzeit am 1. September 1939 mit **„Martha"** von Friedrich von Flotow. — Samstag, den 2. September 1939, Neuinszenierung: **„Cavalleria rusticana"** — **„Der Bajazzo"**.

Kartenvorverkauf täglich an der Theaterkasse und in allen Theaterkartenverkaufsstellen.

**Ronacher** Eröffnung 2. September 20 Uhr Vorverkauf hat begonnen

**Wiener Volksbühne** Gastspiel Direktion Felix Bernard, **„Das Mädel aus dem Böhmerwald"**, Operette in 3 Akten. Tägl. 8 Uhr, Sonn- u. Feiertagen 4 u. 8 Uhr.

**Freilichtbühne der Stadt Wien** / Prater / B-20-0-68
Heute 20 Uhr
KARL-MAY-SPIELE **WINNETOU**
Vorverkauf: Theater a. d. Wien und alle Kartenbüros

## Staats- Theater

**Wochenspielplan**

| Spt. | Burgtheater | Spt. | Akademietheat. |
|---|---|---|---|
| Fr 1. | Wiedereröffnung: Don Carlos | Fr 1. | Zum erstenmal: Ingeborg |
| Sa 2. | Der deutsche Heinrich | Sa 2. | Ingeborg |
| So 3. | Lumpazivagabundus | So 3. | Ein großer Mann privat |
| Mo 4. | Friedrich von Homburg | Mo 4. | Ingeborg |
| Di 5. | Einen Jux will er sich machen | Di 5. | Ein großer Mann privat |
| Mi 6. | Bei aufgehob. Abonnement Die gefesselte Phantasie | Mi 6. | Im Abonn. III Ingeborg |
| Do 7. | Bei aufgehob. Abonnement Wilhelm Tell | Do 7. | Bei aufgehob. Abonnement Man kann nie wissen |
| Fr 8. | Bei aufgehob. Abonnement Einen Jux will er sich machen | Fr 8. | Moral |
| Sa 9. | Die schöne Welserin | Sa 9. | Ingeborg |
| So 10. | Bei aufgehob. Abonnement Einen Jux will er sich machen | So 10. | Ein großer Mann privat |

Für Beruf und Sport
Größte Auswahl
Auch Teilzahlung
**MARATHON**
IX. Liechtensteinstraße 27
Preisliste kostenlos

**Schlafzimmer**
Wohnzimmer, Küchen, Bettbänke, alle Tapezierermöbel, Zimmertapezierungen, auch alles andere. Annahme von Ehestandsdarlehenscheinen.
Vereinigte Tapezierer-Werkstätten
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Wien, III., Hohlwegg. 28
Provinzversand.

**Sind Sie schon Mitglied der NGB?**

Bade mit **FICHTENSEKT**
Tabletten ab **10 Rpf**, Schaumbad ab **40 Rpf**, in Drogerien u. Apoth.

# Kino-Programme

## Erstaufführungen von heute:

V., Favoritenstr. 8 — Ruf U-40-2-19, U-46-2-67
**Welturaufführung:**
**Unsterblicher Walzer**
Ufa-Tonwoche

VI., Gumpendorferstraße 63a — Ruf A-34-5-50
Täglich 16, 18·30, 21
**Marika Rökk Hallo, Janine**
Joh. Haesters, Rudi Godden, M. Rahl — Tobis-Woche

Wien, II., Praterstern — Fernruf R-40-0-44
Wo.: 18, 20·30. Sa., So., Fei.: 15·30, 18, 20·30
**Paradies der Junggesellen**
Heinz Rühmann — Tobis-Woche

Wien, II., Taborstraße 8a — Ruf R-41-2-41
**Wegen Umbau und Renovierung geschlossen**

Wien, I., Elisabethstraße 3 — Ruf B-27-4-47
Beg. tägl.: 10, 12·15, 14·30, 16·45, 19, 21·15
**Heute Premiere!**
**Die fremde Frau**
Eugen Klöpfer, Elisabeth Reich
Ufa-Tonwoche

Wien, II., Taborstraße 1 — Fernruf A-49-0-60
Täglich 16·15, 18·30, 20·45
**DAS EKEL**
Hans Moser — Fox-Tonwoche

**URANIA** I., Uraniastraße 1, Ruf U-11-5-20
Großer Saal: 18, 20
**HEIMAT**

**Adria** II., Am Tabor 22 Tel. R-46-6-87: Mein liebes, dummes Mädel mit Luise Ullrich und Tschechowa. Nur heute

**Excelsior-Ton-Kino II.** Taborstr. 75, T. A-40-309: **Der weiße Tiger**

**Helios II.** Taborstraße 36. T. R-41-3-50 **Menschen vom Varieté** und Der Westwall

**Münstedt-Kino II.** Ausstellungsstraße 142. Telephon R-41-2-62: **Menschen vom Varieté** 5, 7, 9, So. ab 3

**Capitol-Kino III.** Erdbergstr. 86, U-13-4-93 **Menschen vom Varieté** Bezirkserstaufführung!

**Löwen III.** U-15-3-12 **Der Gouverneur**

**Schwarzenbergpl.** Tel. U-16-1-65: **Die weiße Majestät**

**Flotten-Kino VI.** Mariahilferstr. 85 Tel. B-24-0-41 ½5, ¾7, 9 Sa.u.So. ab ¼3
ERSTAUFFUHRUNG!
**Die Frau ohne Vergangenheit**
m. Sybille Schmitz, Maria von Tasnady u. Albrecht Schönhals

**Haydn-Lichtspiele VI.** Mariahilferstr. 57. B-22-3-51 **Mann für Mann**

**Mariahilfer Kino VI.** Gumpendorferstraße 67. Tägl. 16·30, 18·45, 21·00 **Im Namen des Volkes**

**Erika-Lichtspiele, VII.** früher **UHU** Kaiserstr. 46. B-37272 **Ueber die Grenze entkommen**

**Hermann-Kino VII.,** Burggasse 71. B-38-0-72 **Unsere kleine Frau** und Der Westwall

**STAFA VII.** B-33-0-68 Beg. tägl. 5, 7, 9 **Mein Freund der König**

**Fliegergarten IX.,** Liechtensteinstr. 37. T. A-18-1-52 5, 7, 9 **Menschen vom Varieté** mit La Jana, Hans Moser, Christl Mardayn, A. Hörbiger
Bei Schönwetter 7 und 9 Uhr im Garten

**Weltbiograph IX.** Tel. A-18-0-53: **Der Jäger vom Fall**

**Lainz XIII.** Tel. A-53-302 **Die Frau am Scheidewege**

**Baumgartner-Tonkino** XIV. T. U-32-1-40: Das Abenteuer geht weiter Im Beiprogramm: Der Westwall

**Handl-Kino XV.** Mariahilferstr. 160; T. R-30-5-81 **Rote Orchideen**

**MAXIM XV.** Mariahilferstr. 139 R-31-6-95 **Robert und Bertram**

**UNIVERSUM XV.** Kriemhildplatz 7, U-34-5-44: **Geschlossen.**

**Germania-Lichtspiele** (früher Trianon) XVI., Ludo-Hartmannplatz 12, U-32-7-50 **Seine Tochter ist der Peter**
Im Beiprogr.: **DER WESTWALL**

**Rosegger-Kino XVI.** Enenkelstr. 13. T. U-39-0-33: **Bei der blonden Kathrein**

**Gloria 17.,** Dornerpl. 9 neben Kalvarienbergg. 56. B-42-0-04 **Heimkehr ins Glück** Im Beiprogramm: Der Westwall

**Theater XVII.** Gürtel 33 Ruf A-24-0-47 **Menschen vom Varieté**

**Michelbeuern XVIII.** Kreuzg. 27. T. A-26-5-92: **Menschen vom Varieté**

**Hochstädt-Kino XX.** Stromstr. 74. A-42-407 **Schwarze Augen**

**Tonlichtspiele Floridsdorf XXI.** Tel. A-60-207 **Diskretion Ehrensache**

**Eugen Klöpfer — Elisabeth Reich**
Kurt Fischer Fehling — Elisabeth Wendt — Karl Dannemann — Axel Monjé
**Spielleitung: Roger von Norman**
Drehbuch: Hjalmar Fries-Schwenzen, Renate Uhl, Hans Heise
Nach dem Roman **„In Kemi lag das Hochzeitskleid"** von Hans Heise. — Musik: Wolfgang Zeller
**Ein Terra-Film**
Ab heute im **OPERNKINO**
ab 1. Sept. auch **Schwedenkino**

Verlag und Druck: G. Davis & Co., Wien, 9. Bez., Pramergasse Nr. 28. — Verlagsleitung: Verlagsdirektor Robert von Derda. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Kfm. Franz Schattenfroh (verreist). — Stellvertr. Hauptschriftleiter: Eduard Springer. — Chef vom Dienst: Hannes Schreyer. — Politik: Eduard Springer. — Wirtschaft: In Vertretung des Professors Heinrich Damisch: Leopold Ebenhöh. — Lokaler Teil: Hannes Schreyer. — Gerichtssaal: Ing. Gustav Wasa. — Feuilleton: Walter Ferd. Bauer. — Kunst: Prof. Heinrich Damisch. — Sport: Prof. Willy Schmieger. — Bilderdienst: Alfred Riedel. — Anzeigenleiter: Herbert Berndt.

Durchschnittsauflage Juli 1939 . . . . . 216.000 Stück
Durchschnitts-Sonntagsauflage Juli 1939 . . 277.700 Stück

Gültig Preisliste Nr. 2/39